JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

83 - 2613 T. E.

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 16 DE DICIEMBRE DE 1966 Nº 2198

Die offene Verschwoerung

von B. B. SAMUEL

Niemand gibt sich die Mühe, die Verschwörung geheim zu halten, die von den Araberstaaten nach den Absichten der Arabischen Liga geschmiedet wird. Ganz offen erfolgte die Einladung zu dieser Sitzung, die nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten zustande kam; ganz offen wurde der Zweck der Konferenz angegeben: man wolle einen gemeinsamen Plan zum Krieg gegen Israel aufstellen. Ebenso verkündeten die arabischen Scharfmacher ihre Pläne, deren eindeutiges Ziel der Krieg und damit die direkte, offene, deklarierte Verletzung des UN-Charters ist.

Und die UN? Was sagen sie? Haben sie irgendwelche Schritte unternommen, um das arabische Vorhaben zu durchkreuzen, um die Araber zu besänftigen, um den Frieden zu bewahren?

Die UN haben nichts für die Erhaltung oder Herstellung des Friedens im Mittelosten getan. Aber die Glokken heben an zu läuten, um die Zeit des Friedens und der Tage des Gebets anzukündigen...

Diese schreckliche Diskrepanz zwischen Sein und Sollen beschwert unsere Existenz. In dieser Wirklichkeit haben wir uns zu orientieren. Manche Illusionen werden wir fallen lassen müssen, aber manche Hoffnungen steigen auf, die uns Mut und Zuversicht verleihen. —

Wir wollen zu der Debatte keine Stellung nehmen, die in diesen Tagen und in vielen Kreisen geführt wird: war die israelische Strafexpedition gegen Transjordanien eine unrichtige, übereilte Massnahme oder ein äusserst geschickter politisch-militärischer Schachzug. Ob man diese Frage positiv oder negativ entscheidet, ändert an den Tatsachen nichts mehr. Sicher ist, dass an Israels Grenzen wieder einmal für einige Zeit Ruhe herrschte, sicher ist, dass die Diskussion und Aufmerksamkeit der Welt erneut auf eine der ungelösten Fragen unserer Zeit gelenkt worden ist, sicher ist, dass sich die arabischen Rivalitäten am Problem Israel mit aller Schärfe zeigten und dadurch bewiesen, dass die Einheitsfront nur aus dem Geschrei einiger Hetzer ersichtlich wird, in Wirklichkeit aber auch nur eine Illusion bildet, zum Nutzen Israels, zum Nutzen des Friedens im Orient und in der Welt. —

Die Schwierigkeiten, die Nasser in seinem eigenen Land begegnet, können zu zwei sehr verschiedenen Konsequenzen führen: entweder können sie ihn zur Zurückhaltung veranlassen und vor waghalsigen Schritten zurückhalten, oder aber die Verzweiflung ist so gross, dass Nasser keinen anderen Ausweg findet, als einen Krieg gegen Israel als Ventil gegen die eigene Opposition zu beginnen. Was für Nasser gilt, ist als eine allgemeine Regel für jeden Diktator und für jede Regierung massgeblich, die keine konstruktive Lösung ihrer Krisen-Probleme sieht.

Vor kurzem wartete der Kairoer Korrespondent der angesehenen libanesischen Zeitung „Le Jour" mit einer wichtigen Information auf, die er im Büro der Arabischen Liga erhalten hatte. Falls die Bundesrepublik bereit wäre, wiederum ägyptische Wirtschaftsprojekte zu finanzieren, sei Nasser gewillt, grundsätzlich die arabisch-deutsche Wiederaussöhnung zu bewerkstelligen. Aber Nasser sehe Schwierigkeiten, die in der... begrenzten finanziellen Leistungsfähigkeit der Bundesrepublik bestehen würden...

Diese Nachricht rief widersprechende Kommentare hervor, was nicht anders zu erwarten war. Nach einer völlig anderen Version sollen die deutschen Unterhändler mit den ägyptischen Funktionären der Arabischen Liga nicht über die Aufnahme neuer Kredite sprechen, sondern lediglich über die Verlängerung der Laufzeit alter deutschen Aegypten-Kredite diskutieren, deren Rückzahlung bereits längst fällig ist. Nach dieser Information soll Nasser schon dann zu Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Beziehungen bereit sein, wenn die Deutschen ihm diese alten Kredite stunden...

Damit ist aber die Diskussion nicht zuende. Denn wiederum andere Bobachter erklären, dass Nasser mit der Stundung der alten Kredite allein nicht gedient sei, zumal er gar keine Möglichkeit besitzen würde, jetzt irgend eine Rückzahlung vorzunehmen. Nasser brauche neue deutsche Kredite bei „seiner gegenwärtigen verzweifelten Finanzlage". An einem Vertrag über die Stundung seien die Deutschen stärker als die Aegypter interessiert, weil die deutsche Regierung für zahlreiche private Firmenkredite Bürgschaften gegeben habe. Die Höhe dieser Kredite beläuft sich auf über eine Milliarde Mark.

Wie hoch die Verschuldung Aegyptens ist, dürfte nicht bekannt sein; die Verpflichtungen gegenüber den Deutschen bilden doch nur einen kleinen Teil der ägyptischen Verbindlichkeiten.

Die ägyptischen Schwierigkeiten sind durchaus nicht allein wirtschaftlicher Natur. Wesentliche Teile der ägyptischen Streitkräfte sind im Yemen gebunden. Sicher ist auch die Tatsache, dass die innere Opposition gegen Diktator Nasser im Ansteigen begriffen ist. Welche Rückwirkungen diese Lage auf die Entscheidungen in der Israel-Frage haben wird, ist nicht vorauszusagen.

Zukunft des Mittelostens

Abba Ebans 2. Interview mit dem Herausgeber des „Manchester Guardian", 1. XII. 66 (Auszug)

„Die Alternative im Mittleren Osten lautet nicht Krieg oder Frieden. Was dort in der nahen Zukunft am wenigsten wahrscheinlich ist, das ist Krieg oder Frieden.

„Unser Geschick ist es, für eine gewisse Zeitspanne in einer Zwielicht-Zone zwischen beiden zu leben.

„Das, worauf staatsmännisches Bemühen ausgehen sollte, das besteht darin, die Lage mehr dem Frieden als dem Krieg nahe zu bringen, eine Art „passiver Koexistenz."

Alistair Hetherington, Herausgeber des „Guardian": „Da besteht doch die Verwicklung, dass Syrien und Aegypten in gewissem Ausmass es sehr begrüssen würden, Husseins Regime in Transjordanien zu beseitigen."

Abba Eban: „Das ist eine der Hauptquellen der Verwicklung. Die grundlegende Gegenüberstellung ist z. Zt. nicht zwischen Arabern und Israel. Die arabische Gruppe selbst ist zerklüftet von Meinungsverschiedenheiten und Rivalitäten. Aber das Thema „Israel" steckt in dem Machtkampf unter den arabischen Staaten. Unsere Politik kann nur die sein, sich aus dieser Frage von gegensätzlichen Regimen herauszuhalten."

Hetherington: „Wenn Sie zu ‚passiver Koexistenz' gelangen wollen, so ist da die Frage der ‚Flüchtlinge'. Würden Sie einige von ihnen zurücknehmen?"

Abba Eban: „Ich gestehe, dass ich einst — mit anren — meinte, eine Regelung des Flüchtlingsproblems würde den Frieden ermöglichen. Jetzt bin ich der Ansicht, dass der Frieden eine Regelung dieses Problems mit sich bringen wird. Mit anderen Worten: ein Wechsel in der politischen Lage; eine radikale Aenderung der arabischen Haltung zu Israels Souveränität ist eine unentbehrliche Bedingung für irgendwelche Lösung des Flüchtlingsproblems.

„Diese politische Verkettung kann weder vermieden noch umgangen werden. Solange die politischen Beziehungen zwischen Israel und den arabischen Staaten genau so bleiben wie jetzt, solange wird die Lage der Flüchtlinge dieselbe wie heute bleiben.

„Die Flüchtlinge formulieren, selbst durch ihre Wortführer im Völkerbund: wir wollen nicht nach Israel zurückgehen, sondern in ein Gebiet, das dank unserer Rückkehr aufhören wird, Israel zu sein.

„Die Neu-Ansiedlung innerhalb der arabischen Länder bildet die Kern-Formel für die Lösung. Unsere Idee für ein Abkommen auf Entschädigung haben wir keineswegs eingesargt. Es ist aber ganz unmöglich, dieser Feststellung heutzutage eine konkretere, weniger bescheidene und vorsichtige Form zu geben."

Hetherington: „Wünschen Sie eine Erneuerung oder eine neue Formulierung der alten Dreimächte-Garantie für Ihre Sicherheit? Mochten Sie Russland dabei haben?"

Abba Eban: „Ich meine, die Dreimächte-Philosophie ist total überholt. Frankreich weist das Dreimächte-Konzept zurück. Man sagt uns sogar, dass die Tatsache, dass die USA und England eine gewisse Entschliessung im Sicherheitsrat befürworteten, hinreichte, um Frankreichs Zustimmung zu vereiteln. Dazu kommt, dass diese Gegend kein Monopol der Westmächte bildet.

„Deshalb würden wir es sehr begrüssen, wenn jede der vier Mächte in ihrer eigenen Form und Redaktion ihre Stützung für die Unabhängigkeit und territoriale Integrität aller Staaten des Nahen Ostens verstärken und klarstellen würde."

Hetherington: „Das würde weit wertvoller werden, falls die Sowjetunion dabei mittäte?"

Abba Eban: „Ausserordentlich; ja, wir würden grosse Anstrengungen machen, um dahin zu gelangen. Einige von uns, der Premierminister und ich, sind hier zu Haus kritisiert worden dafür, dass wir diesem Blickpunkt Gewicht geben oder dass wir Hoffnungen darein setzen. Es ist aber ein sehr wichtiger Blickpunkt. Die Erreichung dieses Zieles würde solche umwälzende Wirkungen zeitigen, dass es lohnt, eine Unsumme von Hoffnung, von Gebet, Glauben und Bemühung darin anzulegen, auch wenn es eine lange Zeitspane benötigt."

(übersetzt und eingesandt von Dr. WALTER MIESES)

WIE ICH ES SEHE

Vollkommen desorganisiert

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

Wilsons Forderung

Der amerikanische Völkerrechtsprofessor und Präsident Woodrow Wilson erhob das Selbstbestimmungsrecht der Völker zum Prinzip. Auf dieser Grundlage wurde nach dem Ersten Weltkrieg eine neue Ordnung in Europa aufgebaut. Es entstanden eine Reihe von Nationalstaaten, vorwiegend durch die Auflösung der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie. Mit dieser Tendenz kooperierten die sogenannten Kolonialvölker, die ihre nationale Unabhängigkeit verlangten. Auch sie beriefen sich auf dieses Recht der Selbstbestimmung ihres eigenen Schicksalsweges, der sie von den sie beherrschenden Kolonialmächten separieren sollte.

Bis zum Ersten Weltkrieg prädominierten einige Grossmächte, die sämtlich europäische Länder waren mit der einen Ausnahme der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Weder Japan noch ein anderer Staat konnten bis dahin einen Führungsanspruch geltend machen. Der stärkste Ausdruck dieser Macht-Zusammenfassung in wenigen Händen war der berühmte Berliner Kongress, auf dem Lord Beaconsfield und Bismarck die entscheidende Rolle gespielt haben. Bis zum Ersten Weltkrieg zeigten sich die Amerikaner an Interventionen wenig interessiert. Sie sassen in jener splendid isolation, von der die Engländer träumten, während sie in Wirklichkeit durch ihr Imperium an allen Fronten zu kämpfen hatten.

Die Amerikaner waren an der Verminderung der Macht durchaus interessiert, die bisher den europäischen Völkern die Beherrschung der Erde ermöglicht hatte. Sie gaben sich keinesfalls damit zufrieden, dass die drei gegnerischen Weltreiche aufhörten zu existieren: das kaiserliche Deutschland, die Donau-Monarchie und das Türkenreich. Sie hatten nichts dagegen, dass das Verlangen vieler Völker nach Selbständigkeit eo ipso zur Einschränkung der französischen, englischen, portugiesischen und sonstigen europäischen Einflusszonen führen musste. Das war die amerikanische Politik zwischen den beiden Weltkriegen, und dies blieb sie bis heute.

II.

Emanzipation der Voelker

Gegenüber den Grossraum-Mächten, denen wir noch bis zum Jahre 1918 und in mancher Hinsicht bis 1945 begegnen, fand inzwischen eine Parzellierung der Erde statt, die zu einer bisher nicht bekannten Vielzahl selbständiger Länder geführt hat. Allein auf dem afrikanischen Kontinent wurden etwa 30 neue Staaten geschaffen, deren Grösse und Entwicklung darauf schliessen lassen, dass diese, mitunter künstlich errichteten Staatsgebilde kaum lebensfähig sein werden. Die zahlreichen Revolutionen, Aufstände, Zwistigkeiten und nationalen wie zwischenstaatlichen Auseinandersetzungen unterstreichen diese Tatsache deutlich, an der kaum gezweifelt wird.

Die durchaus berechtigte Emanzipation der Völker hat aber, da sie ohne Tradition und in der Eile vollzogen wurde, zu einer verworrenen Lage und zu einem neuen Kolonialstil hinübergeleitet. Plötzlich sehen sich viele dieser Länder, nicht nur in Afrika, sondern auf allen Erdteilen, nicht mehr einer Kolonialmacht gegenüber; sie haben es mit einer Mehrzahl rivalisierender Grossmächte zu tun, die sich eifrig um ihre nationalen Belange bemühen, Versprechungen machen, Kredite gewähren, Experten schicken, Waffen verkaufen und sich auf fremdem Territorium befehden. Der neue, unabhängige Staat ist nur das Objekt der „Grossen", seine Entscheidungsmöglichkeiten sind weitgehend begrenzt. Der Kongo ist nur eines von zahlreichen Beispielen.

Von der Emanzipation ist meist nicht viel übriggeblieben, wenn man von Hoffnungen und Illusionen absieht.

III.

Drei Formen

Wir können mindestens drei Grundtypen imperialistischer Herrschaft unterscheiden: die klassische Form, um dies so auszudrücken, die wir bis zu den beiden Weltkriegen kannten, bei denen das Verhältnis zwischen Herrschenden und Beherrschten sehr klar liegt. Das ist der alte übliche Kolonialstil, wie er heute allmählich vollständig verschwindet.

Die zweite Form ist das sowjetische Satelliten-System, ein neuer Kolonial-Typus, bei dem die äussere Souveränität und die territoriale Autonomie aufrecht erhalten bleiben, die Aktionsfähigkeit des beherrschten Volkes jedoch erheblich eingeschränkt ist. Bei Wahrung aller staatlichen Autonomien, Organismen und Institutionen liegt die letzte Entscheidung über eine grosse Reihe von Fragen der Innen- wie der Aussenpolitik nicht bei der Regierung des Satelliten-Staates, sondern im Kreml. Sowohl das Grundprinzip der kommunistischen Lebens- wie Staatsform wird ebenso wie die Aussenpolitik von den Sowjets angegeben. Wer hiervon abzuweichen bemüht ist, wird — wenn der Kreml hierzu die Macht hat — zerschmettert (Beweis dafür ist z. B. der Aufstand in Ungarn von wenigen Jahren). —

Wie bei allen staatsrechtlichen Theoremen gibt es natürlich auch gewisse Nuancen, Zwischenstadien zwischen Satellittenstatus und Selbständigkeit, wofür als Beispiel Jugoslawien angeführt werden kann. Im Leben laufen die Grenzen zwischen den verschiedenen staatlichen und gesellschaftlichen Formen nicht mit wissenschaftlicher Exaktheit. Der ordnende Geist des Menschen versucht zu systematisieren.

Die dritte Form kann man wohl als „koloniale Unterwanderung" bezeichnen, jener Versuch der Beherrschung der „nicht entwickelten" Völker durch die Staaten, die sich selbst als „Kulturstaaten" zu bezeich-

(Schluss auf Seite 2)

Durch die Hintertür

von JOEL LIEBMAN FRANTZ

Einen billigen Antisemitismus predigt eine Buchbesprechung in der ‚Zeitschrift für Geopolitik' (Heft 9/10 Jahrgang 1966), die den vielversprechenden Titel „Der Jude Karl Marx" trägt. Im Europa-Verlag Wien, Frankfurt Zürich ist ein Buch erschienen, dessen Autor über 869 Seiten das Leben und Werk des Karl Marx behandelt. Der Untertitel lautet ‚Eine Psychographie"; der Autor heisst Arnold Künzli. Hier beschäftigen wir uns nur mit der Buchbesprechung, nicht mit dem Buch selber.

Da kann man in der Buchbesprechung lesen: „Marx, der hochgezüchtete Nachkomme exklusiver Rabbinersippen, konnte trotz Konversion seines Vaters und damit auch eigener Christierung (was ist denn das?) nicht aus seiner Haut schlüpfen..." Und dann: „Was Marx über die Juden äusserte, ist ein erbarmungsloses Urteil, das jemals über das — von der autochthonen Umwelt leise oder laut verfluchte — „ausgewählte" Volk... geäussert wurde." Diese Proben zeigen zur Genüge, was hier gespielt wurde. Die ordinäre Sprache gellt noch aus vergangenen Zeiten in den Ohren. Immerhin war das Marxsche Elaborat über die Juden für die Nazis so interessant, dass sie es abdruckten, allerdings ohne den Verfasser zu nennen.

Die posthume (antisemitische) Verunglimpfung Marxens dient einem ‚höheren' Zweck, nämlich dem, der sich zum historischen Materialismus neigenden Welt zu zeigen, dass die Lehren des Marxismus irrtümlich diesem Judenspross zugeschrieben werden: der wirkliche Schöpfer des Marxismus ist nicht Marx, sondern Engels, der Arier. Marx war nicht der unermüdliche Stubengelehrte, wie er bisher stets gezeichnet wurde, sondern ein Nichtstuer, der nur von den Geldern lebte, die er bei seinem Freunde Engels erschnorrte. So heisst es u. a., man könne die tiefe Verhaftung Marxens im Judentum daraus erkennen, dass er „einen der drei klassisch jüdischen Berufe ausübte, die der jüdischen Berufung entsprechen: Textausleger oder Schnorrer oder Money-Maker, d. h. Kapitalist". Für Marx blieb nur der Weg zum Schnorrer offen, laut Buchkritik in der Zeitschrift für Geopolitik.

Vollkommen desorganisiert

(Schluss von Seite 1)

nen pflegen. Die Länder sind nach der herrschenden Meinung — oder deutlicher gesagt: nach der Meinung der Herrschenden — deswegen „unterentwickelt", weil sie noch nicht den zivilisatorischen Stand der Grossmächte erreicht haben; die sind nicht technisiert, nicht modernisiert, nicht motorisiert, haben kein geordnetes Schul-, Finanz- und Wirtschaftswesen, kurzum verfügen nicht über die üblichen staatlichen Attribute der „hochentwickelten" Völker, haben vor allem keine ausreichenden Waffen, keine einexerzierte Armee, keine festgefügte Militärkaste und kein... Geld.

Bei dieser Gruppe der Unter-Entwickelten muss man einen Augenblick länger verharren.

IV.

Unterentwickelt

Unterstellen wir für unsere Analyse, dass diese Völker wirklich „unterentwickelt" seien, weil ihnen jene Eigenschaften fehlen, von denen die glücklichen Entwickelten behaupten, man müsse sie haben, um entwickelt zu sein. Stellen wir die Frage, wie ist es denn möglich, dass es heute im 20. Jahrhundert bei den grossen technischen Leistungen und Errungenschaften noch Völker gibt, die nicht entsprechend entwikkelt sind oder wurden? Ist dies nicht ein ungeheures Armutszeichen für die Länder, die bisher über die Völker regierten, die Kolonialstaaten, die Kirchen verschiedener Glaubensbekenntnisse, die grossen, reichen, Kulturbeladenen europäischen Mächte?

Unterentwickelt zu sein, entspricht einem Prinzip europäischer Herrschaftsmethode. Nur einfache, primitive, nicht zu viel denkende Menschen lassen sich ohne Schwierigkeiten leiten, wie man es bei kleinen Kindern beobachten kann, bei denen die Erzieher unruhig werden, wenn sie „zu viel" fragen. Als diese „unterentwickelten" Völker auf den Ruf der Freiheit und nach Freiheit, nach dem Selbstbestimmungs- und Menschenrecht vernahmen, waren sie imstande, diesen Ruf in sich aufzunehmen und zu verarbeiten, aber sie waren nicht imstande, selbständig und ohne äussere Hilfe zu existieren. Wahrscheinlich nicht ohne Grund und ohne Berechnung gaben die Kolonialherren dem Verlangen nach Souveränität so schnell nach, weil sie wussten, dass keine Uebergangszeit für eine Normalisierung vorhanden ist, um mit Ruhe und Vorbedacht den langen Weg in die Freiheit, aus der Kolonialzeit in die Eigenstaatlichkeit zu durchlaufen.

Sofort versuchten die gleichen Kolonialmächte in einer leicht abgewandelten Form das nun souverän erklärte Volk oder Land weiter zu beherrschen. Sie konnten sich nicht dagegen wehren, dass andere reiche und entwickelte Länder wie die Chinesen oder Russen auf den Plan traten und ihnen Konkurrenz machten. Das ist dis neueste Form des Kolonialismus, den man einen pluralistischen Kolonialismus nennen kann, weil mehrere Kolonialmächte sich um die Ausbeutung der „Nicht-mehr-Kolonie", des nunmehr souveränen, aber unentwickelten Staates streiten.

Neben anderen Folgeerscheinungen dieses unwürdigen Schauspiels imperialistischer Politik, wie sie von den westlichen Mächten in einem unedlen Wettstreit mit den Kommunisten betrieben wird, ist die Tatsache bemerkenswert, dass jede normale Entwicklung des umstrittenen Landes erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wird.

Die wirkliche, die echte, die erlösende Revolution hat noch nicht begonnen, die den Völkern und Ländern tatsächlich Souveränität, Recht und Freiheit bringen wird. Hier liegt geradezu eine Aufgabe Israels, den Völkern das Licht der Gerechtigkeit und der Selbstbefreiung zu bringen, das in Jerusalem entzündet wurde, als man unser Volk auch nach diesem Kolonial-Rezept behandeln wollte, als die britische Mandatsverwaltung die Institutionen der staatlichen Administration zerschlug, um damit die Existenz Israels zu verhindern, und erwartete, von den „nicht entwickelten" Juden als rettende Engel zurückgerufen zu werden. Aber das jüdische Volk konnte diese Probe bestehen, weil es seinen Kolonial- und sonstigen Fronherren geistig und moralisch überlegen war, wenn es auch keine Waffen, kein Geld, keine Hilfsmittel hatte.

Es ist an der Zeit, der Welt zu sagen, welche Attribute ein Volk wirklich haben muss, um zu den entwickelten Nationen gerechnet zu werden.

V.

Die Zwergstaaten

Zwergstaat ist kein despektierliches Wort. Aber die Zerschlagung eines Kontinents wie des schwarzen in viele Kleinstaaten entsprach offensichtlich dem Willen mancher Stämme, kam aber den Intentionen der grossen Mächte entgegen. Welche Möglichkeiten eröffnen sich, den einen gegen den anderen auszuspielen? Von den Chancen wurde bisher reichlich Gebrauch gemacht. Die vielen kleinen Länder bieten ein gewaltiges Instrument, um ein — politisches — Konzert zu veranstalten. Jede Vollversammlung der Vereinten Nationen zeugt hiervon.

Zu Jahresbeginn 1966 waren 37 afrikanische Länder Mitgliedstaaten der UN, zum Zeitpunkt ihrer Gründung, fünf. Mindestens zehn dieser afrikanischen Staaten haben weniger als 2 Millionen Einwohner. Die Befreiung vollzieht sich feierlich. Die Souveränität wird proklamiert. Der Kolonialismus geht weiter...

Gerade in diesen Tagen wurde der 122. Mitgliedstaat in die UN aufgenommen: Barbados, östlichste der Kleinen Antillen, bisher englische Kolonie, 450 qkm gross, 227.600 Einwohner (1955), meist Neger und Mulatten, Hauptstadt Bridgetown mit etwa 14.000 Einwohnern.

Wer hätte etwas gegen Barbados? Sicherlich sind die rund eine Viertel Million Menschen aus und in Barbados glücklich, jetzt einen selbständigen Staat zu bilden und gar Mitglied der Vereinten Nationen zu sein. Nach der uns vorliegenden Statistik von Anfang 1966 (inzwischen sind 5 weitere Mitgliedstaaten aufgenommen, Barbados als der jüngste), ist Barbados auch nicht der kleinste, denn mindestens zwei andere verfügen über ein noch kleineres Territorium, während ebenfalls zwei Mitgliedstaaten der UN noch weniger Einwohner als Barbados haben...

VI.

Vergleiche

Vor kurzem begingen wir den Tag der UN, vor kurzem wurde die Vollversammlung wieder eröffnet, vor kurzem hörten wir Sprüche vom Sicherheitsrat der UN oder hörten sie nicht... Die Idee und die Konstruktion der UN werden gewiss von allen Menschen nicht nur gebilligt, sondern mit allen Kräften gestützt, denen Frieden und Fortschritt ernste Postulate sind. Aber der heutige Aufbau und die jetzige Zusammensetzung der UN müssen diesen Organismus zum Scheitern verurteilen, wenn nicht bald eine Wendung eintritt.

China figuriert unter den Mitgliedstaaten. Aber es handelt sich um das China Tschiang Kai Tschecks, genauer gesagt um die Insel Formosa mit ihren 35.961 qkm, gegenüber den 9 561.000 qkm des kommunistischen China, mit seinen 11.600.000 Einwohnern gegenüber den 646 Millionen 530.000 Einwohnern des kommunistischen China. Kann man diese Situation als einen Normalzustand bezeichnen? Jedenfalls bleibt es eine Tatsache, dass das Land mit der grössten Einwohnerzahl der Erde nicht Mitgliedstaat der UN ist.

Es gibt übrigens eine weitere Anzahl von Staaten — etwa 17 —, die nicht Mitglieder der UN sind, unter ihnen die Bundesrepublik, Vietnam, Korea, die Schweiz und der Vatikan. Die Gründe dafür, dass diese Staaten nicht der UN angehören, sind verschiedener Art. Wenn aber die UN die Familie der Völker darstellt, müssten auch alle Länder Mitglieder dieses internationalen Organismus sein.

Man muss sich diese UN-Verhältnisse plastisch vorstellen. Barbados mit seinen wenig mehr als 200.000 Menschen hat das Recht, an den weltweiten Entscheidungen der UN mitzuwirken, China nicht. Man braucht sich aber garnicht auf Barbados zu berufen, um die Anormalität dieser Situation zu kennzeichnen, man kann mindestens weitere 100 Mitgliedstaaten zum Vergleich heranziehen und sagen, dieser Staat ja, aber das grosse, mächtige, einflussreiche China nein. Dabei wissen alle, dass die letzten Entscheidungen zwischen West und Ost ... und ihren Beziehungen zu Rot-China ausgetragen werden. Ohne als Prophet auftreten zu müssen, dürfte es klar sein, dass an solchen Diskrepanzen eines Tages die UN scheitern könnte.

VII.

Gewolltes Chaos?

Wenn man die weltpolitischen Begebenheiten unter diesem Aspekt betrachtet, muss man sich die Frage vorlegen, ob diese chaotischen Zustände absichtlich herbeigeführt werden oder nicht. Der Fortschritt, der in der simplen Existenz der Vereinten Nationen liegt, wird nicht bestritten werden. Aber die Lage bleibt doch in höchstem Masse unbefriedigend. Dass 1 Millionen Menschen oder weniger das gleiche Stimmrecht haben, das einem Land von über 100 Millionen oder mehr zusteht, ist weder demokratisch noch entspricht dies den tatsächlichen Machtverhältnissen.

Die Parzellierung der Erde in viele kleine Staaten muss aber noch zu weiteren unerfreulichen Konsequenzen führen, zumal diese Zertrümmerung des Raumes mit den sonstigen technischen Errungenschaften, vor allem mit der Ueberwindung der Entfernungen, in einem unvereinbaren Widerspruch steht. Während die europäischen Völker oder eine nicht unerhebliche Anzahl von ihnen, zu grösserer Zusammenfassung in politische oder wirtschaftliche Einheiten drängen, wie z.B. durch die Schaffung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, oder gar von den Vereinigten Staaten Europas wieder träumen, hat man bewusst z.B. den Schwarzen Kontinent in Kleinstaaten zerschlagen, von denen die Verantwortlichen oder Mitverantwortlichen wissen, dass sie in dieser Form nicht lebensfähig sind. Das ist ein gewolltes Chaos.

Die UN haben diesen Prozess begünstigt, zumindestens nicht verhindert, weil die entscheidenden Nationen oder Grossmächte die Nutznieser dieser Situation sind oder sein wollen, und weil die Nationalisten der Kleinstaaterei diese Entwicklung irrtümlich als die Lösung ihres Problems angesehen haben.

Die Folge ist die komplette Desorganisation der Völkerfamilie, die in den UN zusammengefasst ist, zumal ein sehr erheblicher Prozentsatz der Erdbevölkerung nicht in oder durch die UN repräsentiert werden, fast 900 Millionen Menschen, 107 bis 108 Mitgliedstaaten der UN zusammen haben ungefähr auch 900 Millionen Einwohner..., von Frankreich bis Malediven.

Diese Desorganisation behindert sämtliche UN-Aktionen. Gewiss ist die Desorganisation eine Folge der politischen Weltspaltung in zwei, drei oder mehr Blöcke. Aber gleichzeitig dient diese Desorganisation den wenigen Grossmächten als politisches Instrument von unschätzbarem Wert.

Die Lage im Mittleren Osten, wo Mitgliedstaaten der Friedens-Organisation UN ganz offen zum Krieg hetzen dürfen, ist eine der vielen unglückseligen Konsequenzen des gewollten internationalen Chaos. Wer in solchen Zeiten bestehen will, muss für den Ernstfall vorbereitet sein.

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T.E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 700.— pro Jahr
Ausl. $ 1.000.— jährl.

Dra. Juana Nevler de Neuberger
ENFERMEDADES DE SEÑORAS
GINECOLOGIA — OBESIDAD
ENFERMEDADES GLANDULARES
TUCUMAN 141 - Piso 3º Dto. H.
T. E. 31-3889 y 69-8477
Consultas: Martes, Jueves y Sábados de 15 a 19 horas

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41-2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES
FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEI PINO 2262
T. E. 73-7887

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
VERREIST
BARILOCHE
Colonia Suiza

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-5473 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

ISIDORO SCHREIBER
bietet Ihnen sein modernes
Stimmungsorchester
zu allen Ihren Festlichkeiten an.
T. E.: 86-5036

Dr. Bernardo
SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Anderthalb Stunden mit B. G.

Alle erhoben sich von den Plätzen, als David Ben Gurion, im hellgrauen Anzug und mit offenem Schillerkrager, gut gelaunt den kleinen Gesellschaftsraum betrat Der Ort: das gleiche „Dan-Carmel"-Hotel, wo B.G.'s „Freund" Dr. Adenauer auf seiner Israelreise kurz der Ruhe gepflegt hatte. Von der Haifaer Presse um eine Unterredung gebeten, hatte „der Alte" bereitwillig zugesagt. Es war eine der ziemlich seltenen Presse-Zusammenkünfte des „Achtzigjährigen mit der unerschöpflichen Vitalität". Den Dank für die Zusammenkunft tat er mit einer Handbewegung ab: „Ich bin schliesslich auch Journalist..."

Die strahlende Laune, das Schmunzeln und die Jovialität B.G.'s in diesen anderthalb Stunden wichen nur zweimal kurzen Aufwallungen von „prophetischem Zorn". Zuerst zeigte er sich sehr ungehalten angesichts des Kol-Israel-Mikrofons Es musste auf seine Weisung sofort entfernt werden. Das zweite Mal wurde er böse, als ein Cherut-gefärbter junger Vertreter einer Abendzeitung B.G.'s Ansichten über Deutschland mit Bibelzitaten zu widerlegen suchte. G.B zitierte selber das Wort von den Vätern, die saure Trauben assen, worauf ihren Söhnen die Zähne stumpf wurden, um jedoch hinzuzufügen, dass nicht jedes Bibelwort absolut unanfechtbar und ohne Abwandlung noch heute anzuwenden sei. Der Talmud habe auch das Wort „Auge um Auge, Zahn um Zahn" gemildert und dafür eine Geldbusse eingesetzt; und wer den Ausdruck „Amalek" auf Goethe, Schiller und die anderen deutschen Geistesgrössen des 19. Jahrhunderts („und ich bin ein Mensch des 19. Jahrhunderts") ausdehne, setze sich ins Unrecht. B.G. gebrauchte hier sogar schärfste Ausdrücke, aber er liess auch keinen Zweifel aufkommen dass er Deutschland nicht etwa in übertrieben rosigem Lichte sieht und sich auch über die heutige Führung und über etwaige Reste des Nazismus keine Illusionen macht. Als Realist betonte der Alte jedoch, wir könnten uns einen neuen „Hass der Deutschen gegen Israel" eben einfach nicht leisten.

Zu Beginn des Gespräches wurden B.G. die Pressevertreter vorgestellt. Er nahm in der Mitte des langen, schmalen Tisches Platz, da man ihn ohne Mikrofon vom Kopfende her nicht hören konnte. „Bei den Bachurot..." meinte er schmunzelnd, da zufällig die beiden weiblichen Haifaer Reporter eben in der Mitte sassen. Auf die Entgegnung, beide seien verheiratet und daher keine Bachurot, entgegnete B.G. ebenso witzig wie sprachlich treffend: „Aber es hat sie doch jemand gewählt, und so sind sie erst recht Bachurot..." (Auserwählte).

Die erste Frage betraf die Sicherheitslage, und sofort begann B.G. mit tiefstem Ernst und gründlicher Ausführlichkeit seine Stellungnahme. Die ernste Verschlimmerung der Sicherheitslage Israels ist auf zwei Dinge, und zwar auf die Machtzunahme der arabischen Staaten, insbesondere Aegyptens, sowie auf die Haltung von China im Mittelostkonflikt zurückzuführen, sagte B.G. Bezüglich der Araber betonte der alte Staatsmann besonders die natürliche Bevölkerungszunahme, die zu einer Verdoppelung der ägyptischen Bevölkerung von 16 auf 30 Millionen seit der Gründung Israels führte. Nicht ohne einen Seitenhieb auf die mangelnde jüdische Geburtenfreudigkeit in Israel („ich hatte derüber sogar oft schon Debatten mit meiner Frau, obgleich sie selbst jetzt schon über das Alter hinaus ist!") — sagte B.G. weiter, auch die Qualität der ägyptischen Volksmassen sei im Ansteigen. Heute gibt es bereits im Nillande 100.000 Studenten.

B.G. meinte dann, er habe die Aegypter im Befreiungskrieg und im Sinaikrieg beobachtet. Er habe im Sinaifeldzug ihre vielen und qualitativ guten Waffen gesehen. Er zweifle nicht, dass seither diesbezüglich ein weiterer Fortschritt erzielt worden sei Die Festhaltung der ägyptischen Armee im Jemen habe wohl das Ziel, Saudi Arabien und die übrigen Oelländer zur Verbesserung der schlechten wirtschaftlichen Lage Aegyptens zu erobern. Jedoch verfolge Aegypten damit noch einen weiteren Zweck, nämlich die Armee unter Kriegsbedingungen zu erproben und weiterzubilden. Und Nasser teile ja ständig mit, dass er einen Krieg gegen Israel plant.

Ben Gurion erläuterte dann weiter, dass Israel nicht wie andere Länder in allen Blökken Freunde habe. Hingegen haben unsere Feinde mächtige Verbündete, wie zum Beispiel China. Da Israel nur 2,5 Millionen Einwohner hat, wird es von China, das selber Freunde in der Welt sucht, nicht als wichtig angesehen Hingegen ist die Freundschaft der Araber den Chinesen wertvoll, und daher wird in chinesischen Publikationen (wie .B.G. selber eine in englischer Sprache zu erhalten pflege!) — den Hasstiraden gegen Israel viel Platz eingeräumt. Israel rangiert dort sozusagen als Hass-Objekt gleich hinter den USA.

Und China wäre sogar die Lieferung unkonventioneller Waffen an Israels Feinde zuzutrauen.

Ueber die Sowjetunion äusserte B.G. die Ansicht, dass man dort nicht an Israels Zerstörung interessiert sei. Die USSR hatten Israel als einzige in dem Jahr vor der Staatsgründung und dem ersten Jahr der Selbständigkeit unterstützt. Damals war allerdings der Anlass noch die Tendenz der Sowjets, die Engländer aus der Gegend zu verdrängen. Als der Zweck dann erreicht war, hätten die Sowjets ihre Haltung geändert. Das könne aber nicht die israelischen Gefühle der Dankbarkeit verkleinern. B.G leugnete es, dass die Regierung Israels etwas mit dieser Aenderung in der sowjetischen Einstellung zu tun hatte. Vielmehr sei sie noch immer, wie eh und je, an freundschaftlichen Beziehungen interessiert.

Selbstverständlich betonte B.G. die wesentliche Aufgabe der Armee, Zahal, in deren Stärke er eine Hauptbürgschaft für die staatliche Existenz sieht. Doch nicht alles hänge nur von der Waffengewalt ab. B.G. sieht mindestens ebensoviel Wichtigkeit in der Erwerbung und Erhaltung von Freunden in aller Welt. Hier nun kam die Rede auf Deutschland und die Gefahr, dass sie uns hassen könnten, wenn wir sie alle als „Amalek" ansehen. „Die politischen Führer Deutschlands sind zwar keine Engel, aber auch Johnson und sogar Wilson sind keine", sagte er.

Auf eine weitere Frage meinte B.G., wir müssten, um unsere Existenz zu gewährleisten, unsere geistige Ueberlegenheit um jeden Preis aufrechterhalten. Er liess durchblicken, dass er in einer Levantinisierung Israels eine grosse Gefahr erblicke. Er sieht die wirtschaftliche Rettung vor allem in der Errichtung grosser Industrien im Negew, in der Nähe von Elat. Israels Export müsste in die unentwickelten Länder Asiens und Afrikas gehen, und dorthin wäre der Weg am nächsten über den Hafen von Elat. Dann könnten die Israelis in fünf bis zehn Jahren einer wirtschaftlichen und somit auch politischen Unabhängigkeit näherkommen.

Auf die Frage nach den Ursachen oder Hintergründen der möglichen „Abkühlung" Frankreichs wollte B. G. zuerst nicht antworten. Er überlegte es sich erst anders, als ein Korrespondent (Dr A. Eytan von „l'Information") sich auch als Vertreter der französischen Presseagentur vorstellte.

Ben Gurion bekannte sich daraufihn zu de Gaulle und sprach die Vermutung aus, dass de Gaulle sich nicht grundlegend geändert haben könne, auch wenn ihm derzeit die Freundschaft der arabischen Staaten wegen der Wiederherstellung des einst so starken französischen Einflusses im Mittelostraum gewiss am Herzen liegt. Auch auf die Frage, ob angesichts der schweren Stunde keine „grosse Koalition" mit B.G an der Spitze vielleicht am Platze sei, wollte B.G. nicht verbindlich antworten. Eine grosse Koalition, wie? vielleicht mit Maki und Rakach? Habe doch England in seiner schwersten Stunde eine Ein-Parteien-Regierung unter Churchill gehabt; — aber da gab es eben eine starke Partei — (Zwischenruf: und eine starke Opposition!) Was aber seine eigene Wiederaufnahme des Ministerpräsidentenpostens beträfe, verweigerte B.G. die Antwort „Aber legen Sie nun das nicht wieder auch als eine Antwort aus...!"

Schärfste Worte fand B.G. über die tragikomische Verschleppungstaktik im Sicherheitsrat wegen der Klage Israels gegen Syrien. „Der Alte" bezeichnete das, was in den UN vor sich ging, als ein „Schindludertreiben" mit Israel.

Der Begegnung wohnte auch Josef Almogi bei, der als „Vermittler" zwischen den Journalisten und dem „Alten" dieses Treffen zustande gebracht hatte. Die nachträglichen Geburtstagswünsche der Journalisten überbrachte der Vorsitzende des Haifaer Journalistenverbandes, J. Gilboa. Die Begegnung, die auf eine Stunde angesetzt war, dehnte sich um eine halbe Stunde länger hin, da die Reporter noch weitere Fragen hatten. Der Vorsitzende versuchte, aus Gründen des Respekts und der Rücksichtnahme, die Sitzung abzubrechen. Doch B.G. (dessen wachsame Gattin krankheitshalber abwesend war) erwies sich als sehr konziliant. „Fragt nur ruhig weiter — ich habe noch eine Weile Zeit!" Als er dann doch ging, hinterliess er bei allen Anwesenden den Eindruck, dass man einem bedeutenden Geist und einem grossen Staatsmann begegnet war.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
16. Dezember 1966 — 2. Tevet 5727

JUNCAL
Sociedad Cooperativa de Crédito Ltda.
Die Sparkasse des zentraleuropaeischen Sektors
Montag bis Freitag von 12 bis 15 Uhr
ARAOZ 2854
T. E. 71-9059
BUENOS AIRES

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecker - Tallisbeutel Käppchen Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E 73-9155

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
Zahlungserleichterungen
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 — 73-1049

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
NEUE ADRESSE:
Vidal 1575 fast Ecke Pino
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

Die Favoriten sommerlicher Fertigkleidung finden Sie bei CARLTON
ANZUEGE
SACCOS
HOSEN
und wenn Sie Massbekleidung wünschen erst recht zu CARLTON
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982 — T.E. 31-7845

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG. MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83-2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E.: 80-6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Glanzvolle Veranstaltung

Das argentinisch-israelische Kultur-Institut veranstaltete eine Ehrung der Nobelpreisträger für Literatur des Jahres 1966 in einem der schönen Theatersäle des Teatro San Martin in Buenos Aires unter Mitwirkung des Botschafters Schwedens, des Herrn Osten Lündberg, und des Botschafters Israels in Argentinien, des Herrn Moshe Alon. Der Theaterraum war vollkommen überfüllt, als der Präsident des Kultur-Instituts Dr. Fustinoni die Eröffnungsworte sprach. Er begrüsste die Botschafter Schwedens und Israels sowie den argentinischen Nobelpreisträger für Medizin des Jahres 1947, Prof. Dr. Berrardo Houssay, den berühmten Schriftsteller Jorge Luis Borges, Prof. Günter Ballin und die Schauspielerin Rosa Rosen, die an dieser Veranstaltung mitwirkten.

Dr. Fustinoni hob die Bedeutung der Tatsache hervor, dass zwei jüdischen Schriftstellern, dem Israeli Schmuel Josef Agnon und der in Schweden lebenden Nelly Sachs in diesem Jahr der Nobelpreis für Literatur zugesprochen worden ist. Beide Preisgekrönte haben den universellen Charakter der Kultur in ihren Werken zum Ausdruck gebracht und ihre Inspiration im geistigen Erbe des jüdischen Volkes erhalten.

Die Reden der Botschafter

Als erster ergriff Botschafter Lündberg das Wort, der den Sinn des Nobelpreises erklärte, der jeweils denjenigen zugesprochen werden soll, die die würdigsten sind, unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Rasse Nation oder Religionsgemeinschaft. Der Nobelpreis für Agnon und Nelly Sachs wurde ihnen gegeben, weil sie die Botschaft des jüdischen Volkes in unserer Zeit zum Ausdruck gebracht haben.

Die Rede des israelischen Botschafters zeichnete sich durch grosse Sachkenntnis und ein tiefes Verständnis für die kulturellen Postulate unserer Zeit, für die Bedeutung der jüdischen Kultur und den israelischen Beitrag zur Entwicklung des geistigen Lebens der Welt aus. Als der israelische Botschafter die grosse humanistische Rolle Schwedens in der Zeit der Verfolgungen unterstrich, wurden seine Ausführungen von einem aussergewöhnlichen Applaus begleitet, der einem Volke Ehre zollte, das in einer schrecklichen Zeit sich selbst und dem Gedanken der Humanität treu geblieben war.

Wenn einer der Nobelpreise einem Bürger Israels dem Schriftsteller Schmuel Josef Agnon zugesprochen wurde, so bedeutet diese Auszeichnung zugleich eine Ehrung eines kleinen Landes, das einen grossen Beitrag für den kulturellen und geistigen Fortschritt der Welt zu leisten bemüht ist. Israel ist bestrebt, das gewaltige Erbe, das es mit dem Buch der Bücher weiterzutragen hat, zu entwickeln.

Würdigung der Preistraeger

Als erster Referent über das Leben und Werk eines der beiden Preisträger für Literatur sprach Jorge Luis Borges, dessen tiefgehende Ausführungen von einem echten Pathos und überwältigendem Verständnis für den jüdischen Geist getragen war. Er schilderte die ihm bekannten Werke Agnons in einer überzeugenden Form und erklärte, dass alle Kulturvölker aus dem grossen geistigen Erbe des jüdischen Volkes schöpfen, aus jenen Quellen, die das Werk Agnons inspirieren und zu Weltgeltung gebracht haben. Die Ursprünge Israels fliessen beinahe zusammen mit den Ursprüngen der Welt: dieses Land ist ein Beweis dafür dass die Nationen die Erinnerung an die vorangegangenen Generationen darstellen so wie es sich in den Werken Agnons lebendig wiederspiegelt.

Borges stellte dann die von tiefem Glauben und einer echten Hoffnung getragenen Schriften Agnons dem Schaffen Kafkas gegenüber, das in Verzweiflung und Traurigkeit mündet. Durch Agnon werde aber der ungebrochene Schaffenswille seines Volkes und dessen Glaube an eine bessere Zukunft getragen.

Prof. Günther Ballin ergriff dann das Wort um die Dichterin Nelly Sachs zu würdigen, deren tiefe Wurzeln in dem Phänomen des deutschen Judentums ruhen, in jenem Bestreben der Verschmelzung mit der deutschen Kultur und dem Suchen nach einer Verbindung mit den ewigen Werten des Judentums. Erst spät sei es Nelly Sachs gelungen, ihre Gedanken und Gefühle in eine dichterische Form zu fassen. Die Dichterin ist tief verwoben mit dem schwedischen Volk, das sie bewundert, aber ihre wirklichen Wurzeln liegen weder im deutschen noch im schwedischen Volk, sondern in der Bibel und der jüdischen Gedankenwelt. Sie, die selbst das Unrecht der Verfolgung und die Schrecken des Hasses erlebt hat, versucht in ihrem dichterischen Werk ohne Hass oder Rachegefühle die Menschheit zum Frieden und zur Harmonie aufzurufen.

Die dichterische Form und Ausdrucksweise von Nelly Sachs sowie ihr Denken und Wollen könnte — so führte Dr. Ballin aus — nur von denen wirklich verstanden werden, die zu der grossen Familie der Verfolgten auf dieser Erde gehören.

Zum Abschluss rezitierte Rosa Rosen in eindrucksvoller Form aus den Werken von Agnon und Nelly Sachs.

Die hervorragende Veranstaltung hinterliess auf alle eine tiefe Wirkung, zumal Veranstaltungen auf einem so hohen und ausgezeichneten Niveau selten sind.

Die Ehrung der beiden jüdischen Nobelpreisträger wurde für alle Anwesenden zu einem geistigen Erlebnis.

Erklaerung der Menschenrechte

Anlässlich des 18. Jahrestages der Erklärung der Menschenrechte veranstaltete die DAIA ein Mittagessen für die Presse im Amerikanischen Club in Buenos Aires. Auf diese Weise wollte die DAIA zugleich die bedeutende Rolle unterstreichen, die von der Presse im Dienste der Idee der Menschenrechte gespielt worden ist. Ausser dem Präsidenten der DAIA, Dr. Jizchak Goldenberg, und dem Präsidenten der ADEPA, der Vereinigung der argentinischen Presse-Unternehmungen, Dr. Juan S. Valmaggia, waren eine Reihe bekannter Persönlichkeiten, Journalisten und Schriftsteller erschienen, die einleitend vom Generalsekretär der DAIA Herrn Herzl Gesang, begrüsst worden sind.

Als erster ergriff dann Dr Goldenberg das Wort, der darauf hinwies, dass die Menschenrechte bereits in den Zehn Geboten eingeschlossen seien, die ihre Wahrheit und Wertbeständigkeit trotz der Stürme vieler Jahrtausende bewahrt haben. Sodann unterstrich Goldenberg die Tatsache, dass die Zehn Gebote die Grundlage für drei Glaubensbekenntnisse seien und die Grundlage der westlichen Kultur bilden. Diese grosse Erbschaft, die auf uns gekommen ist, müssten wir bewahren, und die berufenen Persönlichkeiten, dies zu tun seien die Journalisten diejenigen, die der öffentlichen Meinung Leben und Form geben. — Viele würden ihre Augen verschliessen, um die Notwendigkeiten nicht zu sehen; aber die Geschichte wird nur von jenen sprechen, die das Banner der Menschenrechte hoch gehalten haben.

Weitere Redner

Als nächster Redner ergriff Herr Raimondo Diaz Alejo das Wort, der Sekretär des Verbandes der ausländischen Presse in Argentinien, der über die „heiligen Städte" Jerusalem, Rom und Toledo sprach und Ausführungen über verschiedene Glaubensbekenntnisse machte. Er unterstrich die besondere Mission des Journalisten im Dienste eines Universalismus.

Sodann bedankte sich der Präsident des Circulo de la Prensa, Herr Ganduglia, für die Einladung, dessen Ausführungen von einer erfrischenden kritischen Betrachtungsweise getragen wurden. Er entschuldigte sich dafür, dass er ohne falsches Pathos sprechen wolle. Aber die Dinge stünden nicht zum Besten. Der Fortschritt im Sinne der Menschenrechte sei kaum erkennbar, dagegen gewinnen rassistische Ideen wieder an Gewicht, eine Entwicklung, die mit dem Gedanken der Menschenrechte unvereinbar sei. Offensichtlich sind diese Kreise unbelehrbar. Der Redner wies auf das Opfer Lincolns und Kennedys hin, die für die Menschenrechte und im Kampf gegen die Rassenfanatiker und das Unrecht gefallen sind. Hoffen wir auf eine bessere Zukunft, sagte der Redner, die für das freie und harmonische Zusammenwirken in der menschlichen Gesellschaft eintritt. Ganduglia zitierte schliesslich Worte des Papstes Johannes XXIII mit denen das Recht jedes Menschen auf sein Leben im Rahmen einer freien Gesellschaft anerkannt wurde. —

Die Veranstaltung nahm einen eindrucksvollen Verlauf und wurde von der lokalen Presse ausführlich und positiv behandelt. —

Nicht einverstanden

Bei der Bildung der neuen Leitung der DAIA ist es zu Unstimmigkeiten gekommen, da die Form der Zusammensetzung weder dem tatsächlichen Kräfteverhältnis noch der zahlenmässigen Stärke entspricht. Insbesondere wurden die zentraleuropäischen Gemeinden und Organisationen keinesfalls in der Form herangezogen, die ihrer Bedeutung entspricht. Die zuständige Kommission die ganz offensichtlich unrichtig informiert war und es auch nicht für erforderlich hielt, sich zu orientieren, setzte von sich aus einen Vertreter für die Centra fest, obwohl Centra überhaupt nicht Mitglied der DAIA ist und auch nicht einmal alle zentraleuropäischen Gemeinden und Organisationen umfasst.

Die Tatsache, dass die zentraleuropäischen Gemeinden und Organisationen niemals irgendwelche personelle Schwierigkeiten machen und wahrscheinlich auch in Zukunft nicht machen werden, bedeutet noch nicht, dass man mit ihnen machen kann, was man will. Wenn z. B. die neue Reformgemeinde(!) einen eigenen Vertreter erhält, und demgegenüber alle unsere Gemeinden und Organisationen einen einzigen Vertreter zugestanden erhalten, dann kann man sich nicht nur wundern, sondern muss einmal sagen, dass diese „Regelungen" unerträglich sind und einmal aufhören müssen. Wir könnten noch viele ähnliche Beispiele anführen.

Der zentraleuropäische Sektor hat in jahrelanger Arbeit und ständig bewiesen, dass er die Tätigkeit der DAIA schätzt und nach Kräften fördert. Diese Bereitwilligkeit kann aber nicht dazu führen, dass er ausgeschaltet wird. Dass drei „zentraleuropäische" Juden oder gar vier aus diesem Kreise in der DAIA „vertreten" sind, ändert an unserem Standpunkt nichts. Denn zwei von ihnen sind bestimmt nicht von unserem Sektor ernannt, und die anderen entweder „ad personam" gewählt oder überhaupt nicht... befragt worden.

Jedenfalls wehren wir uns — wohlgemerkt nicht im Auftrag der Gemeinden und Organisationen des zentraleuropäischen Sektors, wohl aber als Sprachrohr des gesamten argentinischen Judentums — gegen eine Methode, die offensichtlich immer mehr in unserem organisationellen Leben Platz greift: wer droht, bekommt einen Platz im Vorstand. Da es bei uns in unserem Sektor nicht üblich ist zu drohen, werden wir „global" und in einer völlig unrichtigen Form abgespeist.

Mit aller Klarheit soll festgestellt werden: so wie das letzte Mal geht es nicht. Wenn wir keine Schwierigkeiten machen, darf das durchaus kein Motiv für die Vermutung sein, dass man mit uns machen kann, was man will.

Ein Nazi-Skandal

Wie frech und herausfordernd der Neo-Nazismus bereits wieder geworden ist, bewies ein Skandal, der sich am 13. November im Saarbrückener Stadttheater abgespielt hat.

Anlässlich einer offiziellen Veranstaltung zum Volkstrauertag, der auch zahlreiche ausländische geladene Gäste, so der französische Generalkonsul in Saarbrücken, Fournier, und eine grössere Anzahl französischer Offiziere in Uniform beiwohnten, kam es bei der Gedächtnisrede des bekannten Schriftstellers Krämer-Bardoni zu wahren Krüpelszenen, als der Redner neben den Opfern der beiden Weltkriege auch der Opfer des nationalsozialistischen Terrors und der blutigen Verfolgungen gedachte.

Als Krämer-Bardoni erklärte, dass die nationalsozialistischen Machthaber Deutschlands Namen millionenfach besudelt hätten, während die Männer des 30. Juli ein Vorbild sein müssten, weil sie mannhaft für die Ehre Deutschlands eingetreten wären, erhob sich bei einem Teil des Publikums lautes, wieherndes Gelächter, während von der Galerie gemeine Schmährufe ertönten.

Nach dieser Probe ihrer Missgesinnung verliessen die Demonstranten unter grossem Gepolter den Theaterraum, wobei sie nicht unterliessen, die Türen krachend zuzuschlagen.

Die anwesenden ausländischen Gäste waren entsetzt über diese hasserfüllte Demonstration verwilderter Fanatiker die selbst das Thema dieses Tages nicht zu einem Minimum an Dezenz veranlassen konnte.

KURT KAISER-BLUETH

Heine-Manuskripte

Paris. — Die französische Nationalbibliothek hat 2.000 unveröffentlichte Manuskripte von Heinrich Heine und weitere 2.500 Briefe und Dokumente über Heine von der Schocken-Stiftung in Israel erworben. Der Sprecher der Bibliothek, der dies enthüllte, lennte es ab, über den bezahlten Preis Auskunft zu erteilen.

Die Transaktion wurde von Gideon Schocken, einem Nachkommen des jüdischen Verlegers Salman Schocken aus Deutschland eingeleitet. Salman Schocken hatte als Hobby Material über Heine gesammelt und konnte seine Sammlung aus Deutschland retten. (ITA)

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 16. Dezember	3 Tevet
Sonnabend, den 17. Dezember	4. Tevet
Schabbat WAJIGASH (Gen. 44, 18)	
Haftara Ezechiel 37, 15—18)	
Sonntag, den 18 Dezember	5. Tevet
Montag, den 19. Dezember	6 Tevet
Dienstag, den 20. Dezember	7. Tevet
Mittwoch, den 21. Dezember	8 Tevet
Donnerstag, den 22 Dezember	9. Tevet
Freitag, den 23. Dezember	10 Tevet
Sonnabend, den 24. Dezember	11. Tevet
Schabbat WAJECHI (Gen. 48, 1)	
Haftara: 1. Könige 2, 1—12	
Sonntag, den 25 Dezember	12. Tevet
Montag, den 26 Dezember	13. Tevet
Dienstag, den 27. Dezember	14 Tevet
Mittwoch, den 28. Dezember	15 Tevet
Donnerstag, den 29. Dezember	16 Tevet
Freitag, den 30. Dezember	17 Tevet
Sonnabend, den 31 Dezember	18 Tevet
Schabbat SHEMOT (Ex. 1:1)	
Haftara: Isaias 27, 6—13; 28, 1—13 und 29, 22—23	
Sonntag, den 1. Januar	19 Tevet
Montag, den 2. Januar	20 Tevet

Neuerscheinungen des Verlages „OLAMENU"

in TEL AVIV. POB 3002, ISRAEL

Dr. E J. GOERLICH (Wien): RUTH. — Geschichte eines jüdischen Mädchens. Ein Wiener Roman aus der Nazizeit — Kart. $ 5.—.

Prof Dr HARRY ZOHN (Waltham): Wiener Juden in der deutschen Literatur. Reich illustriert. Halbleinen $ 3.50.

ZEITSCHRIFT FUER DIE GESCHICHTE DER JUDEN Herausgegeben und redigiert von HUGO GOLD. Abonnement nur ganzjährig $ 8.50.

DEMNAECHST ERSCHEINT:

HUGO GOLD: GESCHICHTE DER JUDEN IN WIEN. Das Standardwerk der jüdischen Geschichte Wiens. Hunderte Illustrationen. Ermässigter Subskriptionspreis vor Erscheinen $ 20.—, nach Erscheinen $ 35.—

IN VORBEREITUNG:

„HISTORY OF THE JEWS IN AUSTRIA". Ein Jahrbuch in deutscher und englischer Sprache. Herausgegeben und redigiert von HUGO GOLD.

GEDENKBUCH DER UNTERGEGANGENEN JUDENGEMEINDEN DER TSCHECHOSLOWAKEI. Herausgegeben und redigiert von HUGO GOLD. Erscheint in zwei Bänden. I. Band Böhmen, Mähren und Schlesien. — II. Band Slowakei und Karpatorus.

Alle diese Publikationen erscheinen im Rahmen des im Entstehen begriffenen

CHAJES-INSTITUTS

Internationales Manifest

New York. — Ein internationale Erklärung, über die sowjetische Judenheit wurde gleichzeitig von den zentralen jüdischen Organisationen in 18 Ländern der Welt abgegeben. Unter diesen Ländern sind die USA, Frankreich, Italien, Japan, Holland, Mexiko und Irland. Die nordamerikanische Deklaration gab Rabbi Israel Miller, der Vorsitzende der Jüdischen Amerikanischen Konferenz, der 25 jüdische religiöse und liberale Gruppen angehören, bekannt.

Nach der Versicherung, dass die jüdischen Gemeinden der 18 Länder ihre „Proteste und Aufrufe solange fortsetzen werden, bis die jüdische Minderheit in der Sowjetunion die gleichen Rechte wie andere ethnische und nationale Gruppen in diesem Land geniessen wird", wird in der Erklärung der sowjetischen Regierung ein aus 6 Punkten bestehendes Programm vorgeschlagen, um die heutigen Vergehen gegen die Menschenrechte zu beseitigen, unter denen drei Millionen Juden in Sowjetrussland leiden.

Das internationale Manifest folgte auf die Veröffentlichung einer ähnlichen Erklärung, die wenige Tage vorher von 90 USA-Senatoren unterschrieben wurde, und geht einer Reihe von Protesten voraus, welche einige Tage später von 32 Gemeinden in den USA angekündigt waren. Diese lokalen Appelle sollten telefonisch miteinander verbunden erfolgen und eine Botschaft von Dr. Martin Luther King, des Negerführers für Bürgerrechte, einschliessen, der aus seinem Haus in Atlanta sprechen wollte.

Die internationale Erklärung setzt sich für folgende 6 Punkte ein:

1. Den russischen Juden wieder die gleichen Rechte wie allen anderen Nationalitäten in der Sowjetunion zu gewähren.

2. Den jüdischen Bürgern in Sowjetrussland zu gestatten, ihre Religion frei auszuüben und ihre Kultur zu pflegen, indem alle diskriminatorischen Massnahmen aufgehoben werden, die diese Freiheit einschränken.

3. Die Institutionen Schulen, Lehrbücher und Materialien zur Verfügung zu stellen, die notwendig sind, um die jüdischen Kinder in den Sprachen, der Geschichte, Religion, Kultur, Tradition und in den Gebräuchen des jüdischen Volkes zu unterrichten.

Den russischen Juden zu erlauben, ihr Gemeindeleben frei zu entfalten und die Verbindung innerhalb des Landes unter den einzelnen Gemeinden und mit ihren Glaubensbrüdern im Ausland aufzunehmen.

5. Von allen vorhandenen staatlichen Massnahmen Gebrauch zu machen, um den Antisemitismus auszumerzen.

6. Allen, durch den Weltkrieg von ihren Angehörigen getrennten jüdisch-sowjetischen Familien die Wiedervereinigung mit ihren Verwandten im Ausland zu erlauben.

Die Erklärung wurde ferner von folgenden jüdischen Institutionen veröffentlicht: Exekutiv-Ausschuss der Judenheit Australiens, Jüdisches Gemeindezentrum von Bridgetown (Barbados), Jüdische Föderation der Dominikanischen Republik in Santo Domingo, Jüdische Gemeinde von Eriträä-Asmara, Dachorganisation der jüdischen Gemeinden Frankreichs in Paris, Dachorganisation jüdischer Gemeinden Irlands in Dublin, Jüdischer Nationalrat von Israel, Union italienischer jüdischer Gemeinden in Rom, Jüdische Gemeinde Japans in Tokio, Jüdisches Zentralcomité von Mexiko, Verband jüdischer Gemeinden Hollands in Amsterdam, Jüdischer Gemeinderat von Curacao, Föderation jüdischer Gemeinden in Zentralamerika und Panama, Jüdische Gemeinde der Philippinen, Manila, Jüdische Gemeinde von Lissabon, zentralafrikanischer Board of Deputies in Bulawayo, Rhodesien, Jüdisches Zentralcomité von Uruguay in Montevideo und Föderation jüdischer Vereinigungen von Venezuela in Caracas.

Die Preisverteilung

König Gustav Adolf von Schweden nahm am vergangenen Freitag persönlich die Verteilung der Nobelpreise für das Jahr 1966 an die sechs Preisträger vor. Mehr als 140 Millionen Menschen sollen diese Feier im Fernsehen miterlebt haben. König Gustav Adolf wurde vom israelischen Preisträger für Literatur, dem Schriftsteller und Dichter Agnon in hebräischer Sprache gesegnet. Agnon erhielt den Nobelpreis gemeinsam mit der jüdischen Dichterin Nelly Sachs, die bekanntlich aus Berlin stammt und seit der Verfolgungszeit in Schweden lebt.

An der Feier nahmen neben der königlichen Familie die hervorragendsten Persönlichkeiten Schwedens, unter ihnen zahlreiche Wissenschaftler und Intellektuelle teil. Auch das diplomatische Korps war vollständig erschienen, mit Ausnahme der arabischen Repräsentanten, die aus Protest gegen die Verleihung des Literaturpreises an einen Israeli nicht gekommen waren, was sehr unangenehm auffiel.

Der Nobelpreis für den Frieden wurde in diesem Jahr nicht verliehen. — Den Nobelpreis fqr Physik erhielt der französische Wissenschaftler Alfred Kastler (64 Jahre alt), für Chemie der amerikanische Forscher Robert S. Mulliken (70), den Nobelpreis für Physiologie und Medizin teilten Dr. Peyton Rous (87), Mitglied des Rockefeller Instituts in New York und Charles B. Huggins (65), Professor aus Chikago. Den Nobelpreis für Literatur teilten, wie bekannt, der Israeli Samuel Joseph Agnon (78) und Nelly Sachs (75).

Die Nobelpreisträger schritten durch das Hauptportal und nahmen in der ersten Reihe rechts von der Tribüne mit Blick zum Publikum Platz, nachdem sie sich vor der königlichen Familie verbeugt hatten, die in der ersten Reihe links neben der Tribüne mit den Angehörigen der Nobelpreisträger sass. Das Protokoll der Preisverteilung blickt auf eine 51jährige Tradition zurück und unterscheidet sich unwesentlich von dem der ersten Preisverteilung im Jahre 1901, fünf Jahre nach dem Tode des Stifters dieses Preises Alfred Nobel.

Prof. Ulf von Euler, einer der bekanntesten Chirurgen Schwedens, hielt die erste Ansprache. Der Schriftsteller Andrés Osterling würdigte die Preisträger für Literatur als die Herolde der jüdischen Botschaft an unsere Zeit.

Osterling sagte u. a., dass beide Nobelpreisträger, auch wenn sie verschiedene Sprachen benutzen, eins sind im Geist und sich gegenseitig in dem Bestreben ergänzen, das grosse kulturelle Erbe des jüdischen Volkes weiterzugeben. Zu Agnon gewandt führte der Redner aus: Auch wenn der Dichter Agnon in seinem Stil ein Realist ist, geht durch sein Werk ein mystischer Gedanke, der in allen seinen Erzählungen zu beobachten ist. Wenn man seine Prosa liest, wird man häufig an die Schöpfungen Chagalls erinnert. Agnons Werke sind der kraftvolle Ausdruck des jüdischen Charakters.

Von Nelly Sachs sagte Osterling: Mit einer bewegenden Stärke des Gefühls habe Nelly Sachs der jüdischen Tragödie Ausdruck verliehen. Von diesem Gesichtspunkt aus könne man von ihr sagen, repräsentiere sie jenen humanistischen Geist, den das Testament Nobels atme.

Agnons Werk ist nicht an die hebräische Sprache gebunden, sagte Osterling, sondern überschreitet die Schranken, die von Sprachen gesetzt sind, allein durch die Kraft und Schönheit seiner Ausdrucksweise.

Zu Nelly Sachs sagte Osterling: sie sei als Flüchtling nach Schweden gekommen, werde aber heute von der Schwedischen Akademie mit allen Ehren begrüsst, um sie für ihr ungewöhnliches literarisches Werk zu feiern, in welchem jüdisches Schicksal interpretiert worden ist. —

Diese wie alle anderen Reden wurden in schwedischer Sprache gehalten. Nur die kurzen Antworten der Preisträger wurden in deren Muttersprache erteilt. Sodann erhielten die Preisgekrönten aus der Hand des Königs eine goldene Medaille und ein Diplom sowie einen Scheck über 60.000 Dollar, wobei die Geldpreise für Medizin und Literatur unter die beiden Preisträger geteilt wurden. Als Agnon die Medaille und das Diplom erhielt bedeckte er sein Haupt mit einem Käppchen und sprach einen Segensspruch, denn Agnon ist ein religiöser Jude.

Nach der offiziellen Feier fand ein Empfang statt, bei dem der König Worte der Ehrung für den vor 70 Jahren gestorbenen Stifter des Nobelpreises, Alfred Nobel, fand und einen Toast ausbrachte. Die Nobelpreisträger wurden von den vielen schwedischen Studenten stürmisch gefeiert, bevor die ersten Klänge eines Walzers gespielt wurden, die den Abschlussball einleiteten, der sich traditionsgemäss bis in die frühen Morgenstunden hinzog.

Vom arabischen Boykott

Kuwait. — Die Autofabrik Ford und die Gesellschaft Coca Cola wurden auf die „schwarze Liste" gesetzt. Man zweifelt jedoch, ob alle arabischen Länder nun den Verkauf von Fordwagen und das volkstümliche Getränk verbieten werden.

Der Boykott-Beschluss gegen Ford und Coca Cola wurde einstimmig auf der XXIV. Konferenz der Arabischen Liga in Kuwait gefasst. Beiden Firmen wird vorgeworfen, sich nicht den arabischen Boykott-Bestimmungen zu beugen und weiter mit Israel Handel zu treiben. Es wurde auch darüber beraten, den Boykott auf die nordamerikanische RCA-Victor auszudehnen, falls diese den arabischen Forderungen nicht stattgeben sollte.

Blick in die Welt

VON HAROLD SCHWARCZ

PRAESIDENT CARLOS Lleras Restrepo verlangte vom kolumbianischen Parlament besondere Vollmachten. —

DIE VERHANDLUNGEN über Rhodesien sind bisher gescheitert. —

PENG CHEN, der frühere Bürgermeister von Peking, wurde in Belgrad verhaftet. —

LINCOLN GORDON, USA-Unterstaatssekretär für lateinamerikanische Angelegenheiten, reiste nach Europa, um dort die Hilfsaktionen zu koordinieren. —

ROT-CHINA wird in weniger als zwei Jahren die neuesten Atom-Bomben besitzen, stellte eine Untersuchung der Kommission für europäische Verteidigungsangelegenheiten fest. —

SOWJETRUSSLAND verlangte eine Versammlung des Weltkommunismus, um gegen die subversiven Aktionen Rot-Chinas Front zu machen. —

DIE MEHRHEIT der kommunistischen Länder will mit den USA über einen Frieden in Vietnam verhandeln.

NEUE TERRORISTISCHE Aktionen wurden aus Caracas gemeldet. —

KEIN ABBRUCH der diplomatischen Beziehungen droht zwischen Kuba und Mexiko, wie offiziell mitgeteilt wurde. —

DIE NEUE deutsche Regierung wird unter dem Einfluss der Sozialisten möglicherweise ihre Haltung gegenüber einigen lateinamerikanischen Ländern ändern, wie aus Bonn verlautet. —

TRAN VAN VAN, Präsident der Nationalversammlung Südvietnams, wurde in Saigon ermordet. —

CASTELLO BRANCO, Präsident Brasiliens, schränkte erneut die Rechte des Parlaments ein. —

BARBADOS, eine Insel im karibischen Meer, erhielt ihre Unabhängigkeit von Grossbritannien und wird als 122. Mitglied in die UN einziehen. —

DIE RUSSEN ermahnten die Syrer, den Frieden im Mitt losten zu bewahren. —

AMERIKANISCHE Bomber sollen sechs chinesische Fischerboote versenkt haben. —

ITALIEN wurde von neuen Regenfällen heimgesucht.

EINE UN-KOMMISSION beschloss Sanktionen gegen Portugal. —

MACAO, 200.000 Einwohner, älteste europäische (portugiesische) Kolonie auf chinesischem Territorium soll, wie Peking fordert, in das „grosse Vaterland China" zurückkehren. —

PAPST PAUL VI. rief erneut dazu auf, Frieden in Vietnam zu schliessen. —

DIE FORDERUNG der spanischen Opposition, gegen das Volksbegehren Propaganda machen zu dürfen wurde von der Regierung abgelehnt (!). —

UN-SEKRETAER U Thant schlug die Verlängerung des Abkommens über Cypern vor. —

ROTE GARDE und Arbeiter sollen in verschiedenen Städten Chinas aufeinandergestossen sein. —

HAGA VERANEAR a sus Niños en el URUGUAY
BALNEARIO "LAS TOSCAS"
ATENCION FAMILIAR
Avda. BRASIL 2822 — MONTEVIDEO — Telef. 7.18.87

MALERARBEITEN
JUAN JULIUSBURG
73-1148 BLANCO ENCALADA 1640

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T. E.: 30 1474

CATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

ESTUDIO SCHMUKLER
PASTEUR 254 - 2º y 5º pisos
TEL. 48-7168 - 1372 • BUENOS AIRES
ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

TRES FFF M.L.
Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30

Gottesdienste:

Schabbos WAJIGASCH
Freitagabend: 19 Uhr Ansprache
Samstagmorgen 9 Uhr
Samstag - Nachmittag: 20 Uhr 20.
Ausgang: 20 Uhr 46

Trauung:

Am morgigen Sonnabend findet um 21 Uhr 45 in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Daniel Berenstein und Frl. Carlota Yoguel statt, denen wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb. Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Neuer Vorstand:

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:
Presidente: Adolfo Brück; Vicepresidente: Isidoro Grebler; Secretario: Rudolf Eoel; Prosecretario: Enrique Rubschin, Tesorero Rudi Schmul, Protesorero: Bernardo Weinmann.

Vocales Titulares: Enrique Hamburger, Felix Kaufmann, Guenter Loewe, Federico Mayer, Adolfo Schmulewitz. — Vocales Suplentes: Severino Bar, Manfredo Baumatz, Helga Herz. — Revisores de Cuentas: Titular: Alfredo Kogan, Alejandro Wohlgemuth. — Revisor de Cuentas Suplente: Helmuth Goldschmidt.

Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Departamento Juvenil:

Para obtener el carnet del Weekend de Olivos, nuestros jóvenes deben estar al dia con sus cuotas, traer una foto y abonar $ 600 —. El carnet se obtiene en la Secretaría del Dpto. Juvenil de lunes a jueves de 19 a 21 hs. Próximamente también será posible obtenerlo en el mismo Weekend.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried unter T. E. 78-7625 und 78-van Geldern. Zu erreichen 0281.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art — Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos WAJIGASCH
Freitag, den 16. Dezember:
Eingang: 19 Uhr 30
Samstag, den 17. Dezember:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 18 Uhr 15
Raschi Schiur: 19 Uhr 15
Minchoh: 19 Uhr 45
Ausgang: 20 Uhr 46
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr
Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30, Sonntag bis Donnerstag, Minchoh: 19 Uhr 55.
ASOROH B'TEIVES:
Freitag, den 23. Dezember, Fastenbeginn 3 Uhr 53, Fastenende 20 Uhr 43.
GOLDEN AGE:
Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 19. Dezember, um 16 Uhr statt.
COLEGIO INTEGRAL „R. JOSE CARO":
Habiendo iniciado ya la inscripción para nuestro jardín de infantes, preparatoria y 1er. y 2do. grado, rogamos a los Señores padres interesados, se informen al respecto en la secretaría del Colegio, Moldes 2449 (73-6719) de 10 a 12 horas.

A los Señores padres que ya han inscripto a sus hijos rogamos se informen en la Secretaría con respecto a los uniformes a usar en el próximo año lectivo.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos WAJIGASCH
Freitag, den 16. Dezember:
Eingang: 19 Uhr 30
Samstag, den 17. Dezember:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 19 Uhr
Minchoh: 20 Uhr
Ausgang: 20 Uhr 46
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT WAJIGASH 16.—17. Debember:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30
CIRCULO DE RECREO:
Grüner Rasen, blauer Himmel, Schattenbäume und frisches Wasser in der Pileta. Es ist so schön auf der Quinta Bianchetti in Polvorines Calle Moreno y Morandini, 2 Quader von der Station Los Polvorines entfernt. Züge ab Station A. del Valle und abends Leerzüge von Polvorines.
CONFITERIA:
Wir weisen darauf hin, dass unsere Confitería in den Sommermonaten bis März incl. Sonntags geschlossen ist. Geöffnet Montags ab 19 Uhr, Dienstag bis Donnerstag ab 15 Uhr, auch bei Regenwetter am Sonntag. Freitag und Sonnabend geschlossen.
MITTWOCH NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:
Jeden Mittwochnachmittag treffen sich unsere Damen zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.
PING-PONG:
Jeden Montagabend ab 21 Uhr.
SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:
Trifft sich jeden Donnerstag im Gemeindehaus ab 20 Uhr.
VERMIETUNG UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung

Forum Sionista
BARKOJBA

GORRITI 3951 — 87-7559

Aus technischen Gründen konnte die Chanukka-Feier am 11. d.s Mts. wie vorgesehen nicht stattfinden und ist das neue Datum für den 18. ds. Mts. festgelegt worden.

In unserem Heim wurde zu Ehren unserer Sportler ein Lunch veranstaltet und unser Herr Raizman überreichte bei dieser Gelegenheit wohlverdiente Pokale und Medaillen.

Wir geben bekannt, dass ab 1. Januar auf unserer Quinta ein Sportlehrer (instructor) für unsere Kinder und Jugendliche tätig sein wird.

Als glänzender Jahres-Abschluss konnten sich unsere Tischtennis-Sportler Alberto Lipinsky und Eduardo Arzi als Campeon metropolitano clase Junior und Sub campeon metropolitano clase Cadete respektiv klassifizieren. Auch in der Herrenklasse klassifizierten sich für die Endspiele Alberto Lipinsky und José Gano.

Die Einheitskampagne teilt mit:

VOR DER URLAUBSREISE
sollte jeder Beisteuerer zur Einheitskampagne seine Zahlung geleistet und alle Quoten bezahlt haben. Es dürfte doch nicht sein, dass jemand eine kostspielige Sommerreise unternimmt ohne vorher seiner Ehrenpflicht zu genügen! Deshalb wenden wir uns an die immer noch Fehlenden mit der Bitte, uns in diesen Tagen ihre würdige Selbstbesteuerung zu übersenden. Sie, lieber Leser, dieser Zeilen, bitten wir auch, in Ihrem Bekanntenkreis unseren Appell weiterzugeben.

ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

Banfieldkommission:
ASADO am 18. Dezember in Banfield:
Unser traditioneller Asado auf dem Weekendplatz wird diesmal besonders gut vorbereitet. Unsere Speisekarte: Würstchen, Asado, Kaffee, und Kuchen, Nachtisch. Die Tombola ist sehr reichhaltig mit grossen und schönen Geschenken. Ausserdem gibt es Ueberraschungen. An diesem Sonntag können nur Mitglieder den Weekendplatz betreten, die über eine Eintrittskarte zu dem Asado verfügen. Wir rechnen mit zahlreichem Erscheinen und hoffen, dass wir unsere Mitglieder und Besucher zufriedenstellen werden. Die Eintrittspreise sind wie folgt: Mitglieder $ 500.—, Gäste 750.—, Jugendliche $ 250.—, jugendliche Gäste $ 500.— (einschliesslich Benutzung der Pileta). Das Asado beginnt um 10 Uhr 30. Bitte nehmen Sie davon Vormerkung.

Carnets für die Pileta:
Wir erinnern nochmals an die Carnets für die Pileta und bitten alle, die dies noch nicht getan haben, Fotografien an den kommenden Sonntagen mitzubringen.

Fahrtverbindung:
Der Colectivo 77, der von der Avda. Pavón y Mitre, Avellaneda abfährt, hält direkt an unserem Platz.

Spielabteilung für Kinder bis zu 5 Jahren:
Wir bitten unsere Mitglieder, Spielsachen, die nicht mehr benötigt werden, für unsere Kinder bis zu 5 Jahren an den nächsten Sonntagen mitzubringen. — Wir danken im Voraus.

Weiterhin geben wir bekannt, dass die Banfieldkommission unseren Mitgliedern jeden Sonntag zwecks Anregungen und eventuellen Verbesserungen zur Verfügung steht.

WERBEMONAT: ACHTUNG!
Wie bereits in den letzten Vereinsnachrichten angekündigt, findet vom 1. bis 31. Dezember d. J. ein Werbemonat zu den bisher gültigen Einschreibegebühren statt. Deswegen benutzen Sie diese einmalige Gelegenheit, um Mitglied der ACIBA zu werden. Ab 1. Januar erhöht sich die Einschreibegebühr auf das Doppelte.

Gemütliches Beisammensein:
Wir haben die Absicht, am 31. Dezember **in unserem Heim** ein gemütliches Beisammenseint zu veranstalten und werden Sie in den nächsten Wochen noch nähere Details darüber erfahren. Wir bitten unsere Mitglieder, sich rechtzeitig in unserem Sekretariat anzumelden.

UNSER JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:
Seit 14 Tagen ist die Versicherung für alle Versicherten abgelaufen. Die Höhe der versicherten Summe bei der Versicherungs - Gesellschaft ist auf das Doppelte gestiegen und ist der jetzige Preis **$ 300.— jährlich pro Person.** Die Versicherung deckt alle jeweiligen Unfälle, die die Kinder sei es in Banfield selbst oder auf den Reisen hin und von dem Weekendplatz haben könnten. Bis spätestens 6. Januar muss die Erneuerung der Versicherung gemacht sein. Anmeldungen und Erneuerungen der Versicherung im Sekretariat an den Wochentagen und Sonnabend und Sonntag auf unserem Platz in Banfield.

Freundschaftstreffen der Fussballmannschaft:
Am 25. Dezember findet in Banfield eine Ehrung unserer Fussballdelegierten in LIFA statt, da diese die Sympathien aller gewonnen haben. Dieses kleine Fest dient dazu, um über die abgeschlossene Saison Meinungen auszutauschen und sich über die kommende vorzubereiten. Wer Interesse hat, diesen Sport aktiv zu betreiben, der komme zu uns. Nähere Einzelheiten sind bei Andy Feldman zu erfragen.

Korbball:
Nachdem die kurze Spanne des Ausruhens, bedingt durch die vielen anderen Aktivitäten und Prüfungen, beendet ist, beginnen wir nächste Woche wieder mit dem Training. Wir beabsichtigen, uns der Federación anzuschliessen und brauchen deshalb Spieler. Lasst also die Gelegenheit nicht vorübergehen, Euch in die Mannschaft einzureihen.

Kolonie in Banfield:
An diesem Montag begann der Dezemberturnus und soweit wir bereits von den Kindern gehört haben, fühlen sie sich besser wie je. Versäumen Sie nicht, Ihr Kind einzuschreiben. Wir akzeptieren Einschreibungen für den Rest Dezember und für den Turnus von Januar.

Ferienlager:
Es sind praktisch alle Plätzer für beide Turnusse besetzt. Sollten speziell für den ersten Turnus noch viele Anmeldungen vorliegen, müssten wir versuchen, weitere Zelte zu bekommen. Wenn Sie deshalb Ihr Kind einschreiben wollen, zögern Sie nicht mehr lange, denn es ist bereits der letzte Moment! Trotzdem können Sie versichert sein, dass wir alles tun werden, dass Ihr Kind, wenn es angemeldet ist, auch mitfahren kann.

JUNCAL

Sociedad de Crédito Ltda.
Die Sparkasse des zentraleuropäischen Sektors. Sprechstunden: Montag bis Freitag von 12—15 Uhr in der Aráoz 2854, T. E. 71-9059 Bs. Aires.

ALIAT HANOAR

El día 7 de diciembre pasado tuvo lugar en el salón Microcine de la Sociedad Hebraica Argentina, un concierto a cargo de la destacada concertista Sra. Sofía Cymes de Levinton, organizado por la Asociación de Amigos de Aliat Hanoar como comienzo de un plan de actividades culturales a desarrollarse próximamente en pro de su obra que en Israel provee de enseñanza secundaria y técnica a todos los jóvenes inmigrantes en edad de 13 a 17 años.

Destacado relieve alcanzó la ejecución de la pianista que fué prolongadamente aplaudida por la concurrida audiencia, que insistentemente le solicitó la repetición de algunos temas sencillamente logrados.

ACIBA J.K.G.

ARAOZ 2854
T. E. 71-9059 — 72-2725

Am 18. DEZEMBER d. J. findet unser
ASADO
auf unserem Weekendplatz in Benfield statt.
ASADO, KAFFEE und KUCHEN, NACHTISCH
TOMBOLA
Kartenverkauf im Sekretariat und auf dem Weekendplatz

LEITER (IN)

(Ehepaar oder einzelne Dame)

für das Altersheim in der Hauptstadt eines Nachbarlandes gesucht. — Erfahren in: Ueberwachung von Personal, Hilfe für die Wirtschaftsleiterin, Kenntnisse ritueller Küche und leichte Büroarbeit.

Ausführliche Bewerbungsschreiben an:

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA

CANGALLO 1479, 1º p. BUENOS AIRES

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096—99

TENACH-KURSE

in den Räumen der Kehilla in der IWO im 3. St

Die Kurse finden unter der Leitung von JOSEF ROISEN jeden Dienstag und Donnerstag um 20 Uhr 30 statt.

EINTRITT FREI

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen
Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m/n ..... aus nachstehender Abrechnung in Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)
.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1966: .... m/n 700.—
Jahr 1967: .... m/n 1.000.—
Pro Quartal: .... m/n 250.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Bekaemfung der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen in Israel belief sich kürzlich laut Berechnungen auf mehr als 27.000. Die Regierung hat inzwischen auf Anregung des Ministerpräsidenten Levi Eshkol einen Sonderausschuss gebildet, der einen konkreten Plan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ausarbeiten wird.

Arbeitsminister Jigal Alon, der dies auf einer Pressekonferenz mitteilte, sagte dass er selbst den Vorsitz dieses Ausschusses führe. Seitens der Regierung gehöre ihm ausserdem Handels- und Industrieminister Chaim Zadok an. Die Vertreter der Histadruth sind Jerucham Meschel und Berl Repetur.

Die hauptsächlichen Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind geplante Entwicklungsprojekte, die sowieso in einigen Jahren zur Ausführung gelangen sollten und die nun wegen der negativen Arbeitslage beschleunigt werden dürften. Unter den durchzuführenden Projekten zählte Alon auf: die Errichtung öffentlicher Bauten für 18 Millionen IL, den Bau von Hospitälern im Werte von 15 Millionen IL, eines zentralen Gefängnisses in Beer Schewa für 4 Millionen IL, Telefonzentralen für 2 Millionen IL, Regierungsämter in Ober-Nazareth für 2 Millionen IL, Studentensiedlungen in Jerusalem für 3,5 Millionen IL, den Bau zusätzlicher Regierungsgebäude in Jerusalem für 3 Millionen IL, Industriehallen, die potentiellen Kapitalisten jederzeit zur Verfügung stehen würden, für 3 Millionen IL, ein grosses Wasserprojekt im Galil, für 21 Millionen IL, Treibhäuser für landwirtschaftliche Exportgüter, für 2 Millionen IL, Strassenbau für 7 Millionen IL und den Bau von Sicherheitsanlagen für 26,4 Millionen IL, die vielen Hunderten von Arbeitslosen Beschäftigung geben werden.

Dazu kommen noch Bauprojekte für 25 Millionen IL (besonders Wohnungen in neuen Siedlungsgebieten), 28 Supermarket-Filialen in Entwicklungs-Gegenden für 11 Millionen IL, 8 Hostels der Sochnut zur zeitweiligen Aufnahme von Einwanderern aus den westlichen Ländern, für 10—12 Millionen IL, Autobusbahnhöfe für 5,8 Millionen IL, sowie Hotels und Erholungsheime zur Förderung der volkstümlichen Touristik, für 4 Millionen. Zum letzteren Zweck wurde schon mit dem Bau eines Erholungsheimes in Maalot mit 200 Betten begonnen.

Das Arbeitsamt hat in den letzten Monaten Tausende von Arbeitslosen bei Notstandsarbeiten (KKL-Beforstung, Strassenbau in Ortsgemeinden etc.) beschäftigt. Notstandsarbeiter verdienen je nach ihrer Leistung zwischen 13.55 IL und 15.97 IL pro Tag. Väter von drei oder mehr Kindern bekommen ausserdem monatlich für jedes Kind unter 18 Jahren eine Sonderzulage von 10 IL. Unverheiratete Notstandsarbeiter in Entwicklungsgebieten erhalten 15 Arbeitstage pro Monat, in bevölkerten Gegenden und den grossen Städten zwei Tage weniger. Kinderreiche Familienoberhäupter erhalten bis zu 24 Arbeitstage pro Monat, in Entwicklungsgebieten. Dabei wird zwischen Juden und Arabern kein Unterschied gemacht.

Die Zahl der arbeitslosen Akademiker belief sich im November auf 775, nachdem es am 1. Oktober noch 840 arbeitslose Akademiker gegeben hatte, die in den Arbeitsämtern für Akademiker registriert waren. Dazu muss weitere 20 Prozent rechnen da sich nicht jeder Unbeschäftigte an das Arbeitsamt wenden will.

Die grösste Arbeitslosigkeit unter den Akademikern war man noch schätzungsweise bei Maschinenbau-Ingenieuren zu verzeichnen, von denen 118 auf der Arbeitssuche waren. Nach ihnen kommen Wirtschaftler (86), Bauingenieure (61), Chemie-Ingenieure (34), Agronomen (24). Nur bei Aerzten ist kein Arbeitsmangel zu bemerken, und in den Entwicklungsgebieten können heute jederzeit 300 zusätzliche Aerzte untergebracht werden.

Mit Rücksicht darauf, dass die gesamte Zahl der Akademiker im Lande auf 30.000 geschätzt wird, ist der Prozentsatz der unbeschäftigten Akademiker nicht besorgniserregend.

Der Minister betonte, dass die von ihm erwähnten Investitionssummen zur Durchführung von Entwicklungsprojekten nur zum Teil aus Mitteln der Regierung kommen würden. Die Regierung werde sich jedoch bemühen, in bestimmten Fällen den Interessenten Kapital vorzustrecken, falls dies den Progess der Integrierung unbeschäftigter Arbeitskräfte beschleunigen sollte. Nebst anderen will die Regierung auch mit der Planung von Projekten beginnen, die unter normalen Umständen erst nach vielen Jahren in Angriff genommen worden wären. Damit ist nicht gemeint, dass auch diese Projekte durchgeführt werden. Ihre Planung wird nur um einige Jahre früher begonnen, um arbeitslosen Akademikern Beschäftigung zu bieten.

KEREN KAYEMET LEISRAEL קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

BEN GURION-WALD BEI DIMONA

Ein Wald soll zum achtzigsten Geburtstag von David Ben Gurion bei Dimona im Zentralnegew gepflanzt werden und sich über eine Fläche von 400 Dunam erstrekken. Dies wurde vom Direktorium des Keren Kayemeth Leisrael unter dem Vorsitz von Herrn Jacob Tsur beschlossen, nachdem zahlreiche Mitarbeiter des KKL aus allen Teilen der Welt auf diesen Schritt gedrängt hatten. Da es sich herausgestellt hat, dass die Pflanzung eines Waldes bei Ben Gurions Wohnstätte in Sdeh Boker wegen Wassermangel auf Schwierigkeiten stossen würde, wählte man anstelle dessen Dimona, die Stadt, für deren Gründung Ben Gurion seinerzeit die entscheidende Initiative aufgebracht hatte.

Der Stadtrat Dimonas nahm den Plan einstimmig an. Der Wald wird für die Stadt einen dringlich benötigten Park darstellen, sie vor Staubstürmen aus dem Osten schützen und zudem 50 Arbeitslosen schon im ersten Stadium seiner Anlage Beschäftigung geben. Die Bäume werden ausschliesslich mit Abwässern der Stadt bewässert werden.

Der Staatspräsident Israels, Herr S. Shazar, der auch den Ehrenvorsitz des Ben Gurion - Geburtstagscomités innehat, übermittelte dem Vorsitzenden des KKL-Direktoriums, Herrn Jacob Tsur, seine Glückwünsche zu diesem Vorhaben.

AUS UNSERER ARBEIT

Anlässlich der Brith Milah bei der Familie: Ernesto und Elena Feigelstock, geb. Zaidman, wurde durch die wertvolle Mitarbeit von Frl. Müller und Herrn Kösten der Betrag von $ 21.000.— zu Gunsten des KKL gesammelt; das Kind, Dino Ariel, wird im „Sefer Hajeled" eingetragen.

Herr Juan M. Danziger überwies uns eine Spende von $ 6.000.—, um durch Pflanzung von 30 Bäumen die Namen seiner Eltern zu verewigen: Herr Hugo Danziger (fr. Liegnitz/Schlesien) ist im Juli 1916 bei Verdun gefallen, Frau Marta Danziger, geb. Lewysohn (fr Breslau) ist im Oktober 1944 in Birkenau / Auschwitz umgekommen.

Von Herrn Julius Lippmann, Asunción, Paraguay, wurde von Frau Clara Grabenheimer anlässlich des Todes seiner Schwester 20.000.— argent. Pesos übergeben zum Anpflanzen von Bäumen in Israel auf den Namen seiner Eltern sel. A. Hermann und Therese Lippmann von Fürth i. B.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

NACHRICHTEN AUS ISRAEL

GUTES TRINKWASSER

Bei Bohrungen, die man kürzlich in der Umgebung von Ein Keren vornahm, stiess man auf eine Quelle von gutem Trinkwasser mit einer Ergiebigkeit von 300 Kubikmetern die Stunde. Diese geglückte Bohrung wird das für die Versorgung der Hauptstadt zur Verfügung stehende Quantum von Wasser nicht unbeträchtlich vergrössern.

EINGEWANDERTE LEHRER

55 neueingewanderte Lehrer, welche aus neun verschiedenen Ländern stammen, haben vor kurzem an einer besonderen Lehranstalt zur Ausbildung neueingewanderter Lehrer in Beer Schawa einen Kurs beendet, der ihnen die Ausübung ihres Berufes in Israel ermöglichen soll. Diese Anstalt wurde gemeinsam vom Ministerium für Erziehung und Kultur, der Einordnungs - Abteilung der Jewish Agency und dem Arbeitsministerium errichtet.

LEHRGANG FUER JURISTEN

Vor kurzem schloss an der neugegründeten Lehranstalt für neueingewanderte Juristen der erste Jahrgang von 170 Teilnehmern seine Studien ab. Diese Anstalt wurde vor mehr als einem Jahr gemeinsam mit dem Justizministerium, der Advokatenkammer, der Jewish Agency und der Histadrut-Abteilung für Akademiker gegründet. Diese vier Körperschaften tragen auch gemeinsam die Kosten der Erhaltung der Anstalt, die sich in ihrem ersten Jahr auf etwa 250.000 IL beliefen.

TOMATENERNTE

Eine neue Bewässerungsmethode durch Tropfenberieselung wurde in der Arawa ausprobiert und erhöhte den Ertrag von 3 Tonnen Tomaten auf 13 Tonnen per Dunam. Diese, von der Siedlungsabteilung der Jewisn Agency entwickelte Methode beruht darin, dass eine genau abgemessene Menge von Wasser mit Düngemitteln versetzt wird. Die Abteilung hat für die Weiterentwicklung dieser Methode einen Betrag von 35.000 IL in ihrem Budget vorgesehen.

EXPORTPFLANZEN

Das Landwirtschaftsministerium und die Siedlungsabteilung der Jewish Agency haben ein umfassendes Programm zur Entwicklung des Anbaus von Pflanzen, die in erster Linie für den Export bestimmt sind, in neuen Siedlungen bestätigt. Es handelt sich um 10 verschiedene Sorten von Pflanzen, die meist in bestimmten Gebieten kultiviert werden sollen, wie im Winter reifender Pfeffer, im Beser-Gebiet und in Miwtachim in der Arawa; im Frühling reifender Pfeffer und Erdbeeren in verschiedenen Teilen des Landes; Auberginen im Negew, ferner um Rosen, Anemonen und andere Blumen. Auch die Gänsezucht soll gefördert werden.

Grosse D...

New York. — Tau... letzten Sonntag an einem ... anstaltungen gegen die sowje... der russischen Judenheit teil. Die... wurden gleichzeitig in 31 nordameri... veranstaltet und haben einige 100.000 ... Den Abschluss bildete eine in alle Teile ... übertragene Rede des Rev. Dr. Martin Luther ... des Führers der Gleichberechtigungsbewegung der ... ger in den USA. In allen Veranstaltungen wurde auf ... den Tag der Menschenrechte hingewiesen. Dr. King sprach in seiner Wohnung in Atlanta. Seine Rede wurde von dort aus übertragen. Ferner ergriffen Rabbiner Israel Miller und Jacob Goldberg das Wort.

In New York erklärte der Bürgermeister John V. Lindsay: „Dass die Menschenrechte der jüdischen Bevölkerung in der Sowjet-Union verweigert werden, muss uns alle mit tiefer Unruhe erfüllen, denn diese Rechte sind in der universellen Erklärung der UN und auch in der Verfassung der Sowjet-Union verankert.."

U Thant macht Vorschlaege

Vereinte Nationen. — UN-Generalsekretär U Thant schlug dem Sicherheitsrat neue Methoden vor, die dazu dienen sollen, die Wirksamkeit der von der UN-Organisation für die Ueberwachung der Waffenstillstände entwickelte Aktivität zu erhöhen und für die „Wahrung des Friedens" zwischen Israel und den vier arabischen Staaten, die diese Verträge im Jahre 1949 unterschrieben haben, Sorge zu tragen. (Diese Araberstaaten waren Aegypten, Transjordanien, Syrien und Libanon.)

In einem besonderen Memorandum, das U Thant dem Sicherheitsrat zuleitete, weist der Generalsekretär darauf hin, dass die Ratsmitglieder in den jüngsten Debatten, in denen sie über die Konflikte im Mittelosten berieten, „Massnahmen in Aussicht nahmen, um die in diesem Gebiet tätige UN-Organisation in ein sicheres Instrument zur Verhütung eines bewaffneten Zusammenstosses in dieser Region zu gestalten". In diesem Zusammenhang unterstreicht U Thant, dass die Organisation heute nur über 133 Beobachter und nicht genügend Beobachtungsposten verfügt so dass sie ihre Aufgabe, als „Puffer" zwischen den Parteien zu wirken, nicht erfüllen könne.

ISRAEL VERHAELT SICH NEUTRAL

Jerusalem. — Das israelische Kabinett beschloss in seiner letzten Sitzung, vorläufig zu dem von UN-Generalsekretär U Thant gemachten Vorschlag zur Verstärkung der der UN-Organisation für die Ueberwachung der Waffenstillstände zugeteilten Truppen durch Bereitstellung eines Helikopters und eines Schnellbootes auf dem Tiberias-See keine Stellung zu beziehen. Die Kabinettsmitglieder teilten die Auffassung von Aussenminister Abba Eban, dass der Generalsekretär Israel bisher noch nicht über diesen Fall befragt habe. Im Kabinett wurde hervorgehoben, dass derartige Anregungen schon früher gemacht worden sind, zu denen weder Israel noch die arabischen Staaten sich jemals zustimmend geäussert hätten. Israel, so betonte man, befürworte die Erweiterung der UN-Organisation zu einer „dritten Kraft" in dieser Region nicht.

Premierminister Eshkol informierte das Kabinett, dass die Regierung bisher keine offizielle Mitteilung aus Washington über den Plan erhalten habe, die arabisch-israelischen Grenzen durch mit mechanischen und elektronischen Elementen ausgestattete UN-Truppen abzuriegeln.

Entfernung einer Plakette

München. — Der Bürgermeister der Gemeinde Tutzing hat eine ohne behördliche Erlaubnis renovierte Ludendorff - Gedächtnistafel von der Friedhofsmauer abmontieren lassen. Die Tafel wurde der Verwandtschaft des ehemaligen Generals übergeben.

Der wegen seiner Beteiligung am Hitler-Putsch im November 1923 umstrittene Generalquartiermeister im Ersten Weltkrieg, Erich Ludendorff, wurde 1937 in Tutzing begraben. In der Nähe seines Grabes hing seitdem eine inzwischen völlig verwaschene und unlesbare Gedenktafel. Diese Tafel war vor kurzem auf mysteriöse Weise von einem Unbekannten renoviert worden. (AWZ)

Depto. para Oficina Institución Trámites Jurídicos

2 ó 3 AMBIENTES — Parcialmente amueblado con TELEFONO imprescindible. Barrio ONCE y alrededores

Dr. L. STEIN — T. E. 48-8605

HOTEL LAGO

RIO CEBALLOS SIERRAS DE CORDOBA
CASILLA CORREO 24

כשר

SAISONEROEFFNUNG: 15. DEZEMBER

NEU: EIGENE PILETA

Hotel-Restaurant כשר
M. FLAMM

CHASCOMUS — T. E. 2910 — Córdoba 38

unter Aufsicht s. Ehrw., Rabb. Dr. J. Oppenheimer

Telef. Auskünfte in Bs. Aires: 781-1312 u. 70-5805

VOR DEM URLAUB:

Einheitskampagne

KH

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
SARMIENTO 2376 III. — T. E. 47-3820

Gemeinde
NUEVA COMUNIDAD
Rabino Hanns
Sinagoga
Secretaría
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 16 DE DICIEMBRE DE 1966 Nº 2198

EL EJEMPLAR en toda la República 15.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Die Strafexpedition gegen Transjordanien

BEREITS IN DEN QUARTIEREN zeigen die israelischen Soldaten die von ihnen beschlagnahmten Terror-Waffen.

SÄEUBERUNGSAKTION gegen Terroristen

ERBEUTETE WAFFEN beweisen, dass der Waffenstillstand gebrochen wurde

Kiesinger fuer gute Beziehungen zu Israel

Bonn. Der neue Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger erwähnte in seiner Regierungs-Erklärung vor dem Bundestag „die schrecklichen Leiden", deren Opfer die Juden während der Naziperiode gewesen seien. Er wies auf die diplomatischen Beziehungen zu Israel hin und bedauerte, dass die arabischen Länder ihre Beziehungen zu Deutschland abgebrochen hätten.

Er erklärte der ITA, Deutschland habe gegenüber Israel Verpflichtungen und Verantwortungen besonderer Art.

„Ich werde alles tun", sagte Kiesinger, „um die Beziehungen zu Israel zu verstärken."

Er versprach, die Bemühungen Israels zum Beitritt in die Europäische Wirtschafts-Gemeinschaft zu unterstützen.

Die Tagung der arabischen Liga

Seit Mitte der vergangenen Woche tagten die Mitgliedstaaten der Arabischen Liga in Kairo, um gemeinsame Schritte „zur Befreiung Palästinas" und gegen Israel zu beraten. Zunächst hatte sich König Hussein von Transjordanien geweigert, an diesen Beratungen teilzunehmen, da er sich von keinem anderen Staat vorschreiben lassen wollte, was er zur „Verteidigung" seines Landes unternehmen müsse. Schliesslich hatte sich Transjordanien bereit gefunden, seine Repräsentanten zu der Konferenz nach Kairo zu entsenden. Es sollte sich jedoch schnell herausstellen, dass schwere Differenzen zwischen den einzelnen arabischen Staaten bestehen.

Transjordanien setzte dem Verlangen der „Organisation zur Befreiung Palästinas", die Erlaubnis zur Entsendung von Palästina-Freiwilligen an seine Grenzen mit Israel zu erteilen, energischen Widerstand entgegen. Beratungen, die sich über mehrere Stunden hinzogen, hatten keinen Erfolg. Der transjordanische Aussenminister Akram Zouaiter und der Leiter der „Befreiungs-Armee" Achmed Schukairy setzten ihre divergierenden Standpunkte auseinander. Die Versammlung beschloss, die Vorschläge zu überprüfen, und vertagte die Beratungen auf den nächsten Tag.

Als dann der Verteidigungsrat der Arabischen Liga wieder zusammentrat, wurden die Gegensätze zwischen den „Gemässigten" und den Radikalen noch offensichtlicher. Die Delegierten der 13 versammelten Länder konnten sich über das Projekt nicht einigen, das die Stationierung sauditischer und irakischer Truppen in Transjordanien vorsieht. Die Vertreter Saudi Arabiens und Transjordaniens sind die Gemässigten, während die Radikalen von Aegypten und Syrien angeführt werden.

Inzwischen wurde wiederum eine Nachricht verbreitet, dass die Sowjets die Syrer beruhigen wollen, sie sollten nicht die "Nationalisten" in Transjordanien gegen den König Hussein bewaffnen, der westlich orientiert ist. Wie man aus anderen Quellen erfährt, haben sich die Gegensätze zwischen den beiden arabischen Lagern inzwischen in einer Weise verschärft, dass die Frage Israel in den Hintergrund getreten sei.

Bekanntlich nimmt Tunis an dieser Konferenz — ebenso wie an einigen vorangegangenen — nicht teil.

General Ali Amer, der Chef des Vereinigten Arabischen Militärkommandos, soll inzwischen in Anbetracht der Differenzen zwischen den verschiedenen Mitgliedstaaten der Liga mit Rücktritt gedroht haben. —

Westliche Beobachter befürchten eine Kettenreaktion der arabischen Länder,, nachdem Syrien das Eigentum der britischen Petroleumgesellschaft vor wenigen Tagen beschlagnahmt hat. Nähere Einzelheiten über die Folgen dieser Massnahme sind bisher noch nicht bekannt geworden.

UEBER DIE ARABISCHE LIGA

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen soll sich Transjordanien bereit erklärt haben, im Falle eines israelischen Angriffs irakische und sauditische Truppen den Einmarsch auf transjordanisches Gebiet zu gestatten. Dagegen lehnten es die Transjordanier kategorisch ab, der sogenannten Armee der „Organisation für die Befreiung Palästinas" Zutritt auf seinem Gebiet zu gestatten. Damit hat sich Transjordanien wenigstens erfolgreich gegen den Druck Aegyptens und Syriens gewehrt.

Ueber den Verlauf der Beratungen wurden nur kurze Mitteilungen bekannt. Offensichtlich hat der König Hussein begriffen, dass die extremistische Organisation zur Befreiung Palästinas eine Revolution gegen ihn zu beginnen beabsichtigt.

Der transjordanische Aussenminister erklärte nach dem Abschluss der Beratungen, er sei mit deren Ergebnis zufrieden. Der Generalsekretär der Arabischen Liga dagegen informierte die Presse, dass der Rat einstimmig neun Resolutionen angenommen habe.

Nazi-Geheimbündelei

von ROBERT M. W. KEMPNER

Zu welchen Auswüchsen überall die rechtsradikale Propaganda führt, zeigt ein Prozess vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe wegen Geheimbündelei in Verbindung mit Beteiligung an einer verbrecherischen Organisation und versuchtem Sprengstoffdiebstahl. Angeklagt waren der 34jährige deutsche Staatsangehörige Erich Lindner und der aus Deutschland stammende und in Oldenburg lebende 24jährige amerikanische Staatsangehörige Reinhold Ruppe.

Auf dem Richtertisch waren Gewehre, Munition und nationalsozialistisches Propagandamaterial aufgebaut. Mit Sprengstoff, Salzsäure und ähnlichen Gewaltmitten sollte in der Bundesrepublik eine NS-Herrschaft errichtet werden. Der eigentliche Urheber der Atttentatspläne, ein Deutsch-Amerikaner, Kurt Reinheimer, ist flüchtig.

Auf der Attentatsliste standen als vorgesehene Opfer der hessische Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer, der Regierende Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, der Schriftsteller Günther Grass und Mitglieder der Ludwigsburger Zentralstelle zur Bekämpfung von Naziverbrechen. Die Typen auf der Anklagebank ähnelten denjenigen, die in der Weimarer Republik die Attentate auf Maximilian Harden, Philip Scheidemann, Mathias Erzberger und Walter Rathenau begangen haben.

Bedauerlicherweise hatte der Generalbundesanwalt aus juristischen Gründen keine Strafe wegen der Attentatspläne beantragt, weil diese ihm offenbar nicht konkretisiert genug waren. Jedoch beantragte er drei Jahre Zuchthaus wegen Geheimbündelei. Die Angeklagten waren geständig, in der Bundesrepublik ein NS-Regime gewaltsam errichten zu wollen und nach Nazi-Gesinnungsgenossen gesucht zu haben. In New York hatten sie bereits eine SS-artige Organisation gegründet.

Die beiden Angeklagten wurden schuldig gesprochen. Sie erhielten je eine Strafe von zwei Jahren Zuchthaus, was im Hinblick auf die Gefährlichkeit der Täter nicht gerade als sehr hart angesehen werden kann.

USA-Senatoren in Israel

Jerusalem. — Elf nordamerikanische Senatoren weilten zu einem dreitägigen Besuch in Israel. Sie besichtigten das Land und wurden von Ministerpräsident Levi Eshkol empfangen. Später fuhren sie in andere mittelöstliche Länder. (ITA)

PROZESSE GEGEN NS-VERBRECHER

Laut einer Pressekonferenz laufen in Hamburg noch 70 Verfahren. Zu den 25 grossen Verfahren gehören die über die Ausrottung der Juden in Riga und Warschau. Dabei wird zum erstenmal die Niederschlagung des Aufstandes im Warschauer Ghetto von 1943 behandelt werden. Beschuldigt werden in diesem Prozess 300 Personen. Die Staatsanwaltschaft hat in diesem Prozess allein 2.000 Zeugen anzuhören. Als der Hauptverantwortliche für die Aktion in Warschau gilt der Versicherungskaufmann Dr. Ludwig Hahn, der sich in Untersuchungshaft befindet.

Vor dem Kölner Schwurgericht werden sich zwei Angeklagte, die im Lager Mauthausen die politische Abteilung geleitet haben, wegen Mordes und Beihilfe zu Mord in einer Vielzahl von Fällen zu verantworten haben. Der Prozess wird 124 Tage dauern, und 229 Zeugen, davon 76 aus dem Ausland, sind vorgeladen.

Der Lemberger Prozess sollte kürzlich in Darmstadt eröffnet werden. Angeklagt sind 15 SS-Leute und eine Frau eines SS-Offiziers. Der Prozess dürfte ein Jahr dauern. Vorgeladen sind 120 Zeugen aus Polen, Israel und Australien. Die Anklageschrift umfasst 35 Bände. Es geht um die Morde in Kolomea, Kossow, Kuty und Zabio zwischen 1941 und 1943.

Franz Rademacher, der sich 18 Jahre lang in Syrien verborgen hatte, wurde auf dem Flugplatz von Nürnberg verhaftet. Er wird beschuldigt, an der Ermordung von 1.300 Juden in Jugoslawien beteiligt gewesen zu sein. Rademacher war früher Legationsrat und hatte als Beauftragter von Eichmann in Belgrad die Erschiessung der serbischen Juden besprochen. Vom Schwurgericht in Nürnberg war er 1952 wegen Beihilfe zum Totschlag zu drei Jahren und fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Im September 1953 hat er die Flucht ergriffen. Die Bemühungen des Auswärtigen Amtes für seine Auslieferung aus Syrien waren ohne Erfolg geblieben. Es ist nicht bekannt, was ihn bewogen hat, jetzt freiwillig nach Deutschland zurückzukehren.

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 909.491